

STADT ILLNAU-EFFRETIKON

Agasul · Bietenholz · Bisikon · Effretikon · First · Horben · Illnau
Kemleten · Luckhausen · Mesikon · Ober-Kempttal · Ottikon

INTEGRIERTER

AUFGABEN- UND

FINANZ-

PLAN

2011 - 2015

5011 - 5012

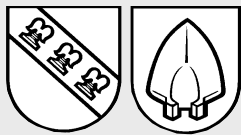
B

E

A

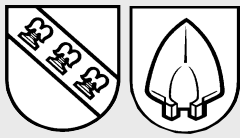
I

Version 17.12.2009



INHALTSVERZEICHNIS

1	Vorwort	3
2	Zusammenfassung	4
3	Rahmenbedingungen	6
3.1	Allgemeine Konjunkturlage	6
3.2	Lohnkostenentwicklung	7
3.3	Kanton: Reform Finanzausgleichsmodell (REFA)	7
3.4	Kanton: Steuergesetzrevision / Ausgleich der kalten Progression	7
3.5	Kanton: Sanierungsprogramm Finanzhaushalt	7
4	Generelle Entwicklung in ILEF	8
4.1	Bevölkerungsentwicklung – Siedlungsentwicklung	8
4.2	Industrie + Gewerbe	8
4.3	Verkehr	9
4.4	Infrastruktur	10
4.5	Soziale Wohlfahrt	10
5	Schwerpunktprogramm und Ziele des Stadtrates	11
5.1	Entwicklungsziele des Stadtrates	11
5.2	Schwerpunktprogramm Stadtrat	11
5.3	Finanzpolitische Zielsetzungen	13
6	Aufgaben und Finanzbedarf	14
6.1	Präsidialamt	14
6.2	Finanz- und Steueramt	16
6.3	Schulamt	18
6.4	Bauamt	20
6.5	Werkamt	22
6.6	Sozialamt	24
6.7	Gesundheitsamt	26
6.8	Polizeiamt	28
6.9	Jugend und Sportamt	30
6.10	Spezialfinanzierungen	32
7	Gesamtentwicklung und Übersicht	38
7.1	Finanzielle Übersicht	38
7.2	Steuerentwicklung	39
7.3	Steuerkraftausgleich	40
7.4	Investitionsplan Verwaltungsvermögen gesamt (ohne Spezialfinanzierungen)	41
7.5	Entwicklung der Kennzahlen	42
8	Anhang	43
•	Investitionen Details	43



1 Vorwort

Ein sorgsamer und koordinierter Einsatz der finanziellen Mittel der Stadt ist Voraussetzung für einen langfristig gesunden Finanzhaushalt. Der Integrierte Aufgaben und Finanzplan (IAFP) zeigt wiederum auf, wie sich die Aufgaben und Projekte der Stadt finanziell auswirken und wie sich Ausgaben und Einnahmen über einen Zeitraum von 5 Jahren entwickeln. Er weist auf den Handlungsbedarf in Bezug auf das finanzielle Umfeld hin und macht deutlich, wo entsprechende Schritte eingeleitet werden müssen.

Die übergeordneten Zielsetzungen, Aufgabenschwerpunkte und Rahmenbedingungen sind wichtiger Bestandteil des IAFP's und bilden die Grundlage für die geplanten Aufgaben und Projekte. Mit dem vorliegenden IAFP werden finanzpolitische Zusammenhänge verständlich und klar dargestellt und damit die Transparenz des kommunalen Finanzhaushalts erhöht.

Zurzeit befindet sich die Stadt in einer Phase mit überdurchschnittlich hoher Investitionstätigkeit, welche auch in den kommenden Jahren anhält. Gerade in dieser Zeit stellt der IAFP ein wichtiges Führungs- und Planungsinstrument dar und ermöglicht eine Gesamtbetrachtung in finanzpolitischer Sicht.

Sachbearbeiter/in: - Nicole Kauflin-Schönbächler, Leiterin Finanzamt
- André Bättig, Finanzvorstand

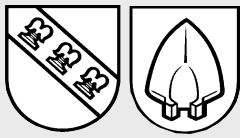
Stadtrat Illnau-Effretikon



Martin Graf
Stadtpräsident



Kurt Eichenberger
Stadtschreiber



2 Zusammenfassung

Der Integrierten Aufgaben- und Finanzplan IAFP ist ein Instrument, das eine detaillierte Betrachtungsweise der städtischen Finanzlage möglich macht. Der IAFP erfolgt jährlich rollend und wird auf der Grundlage des aktuellen Budgets erstellt. Durch die Verknüpfung der Aufgaben mit den Finanzen lässt sich vor allem in der Laufenden Rechnung die Entwicklung der Aufwände und Erträge besser abschätzen.

Laufende Rechnung

Die Planung der Laufenden Rechnung beschränkt sich auf die wesentlichen Eckpunkte. Basis bilden die Budgetzahlen 2010.

Das grosse Investitionsvolumen schlägt sich in der Laufenden Rechnung mit einer jährlich ansteigenden Zinsbelastung und höheren Abschreibungen nieder. Zusätzliche Abschreibungen sind in den Planjahren vorläufig keine berücksichtigt.

Es wird erwartet, dass die Soziallasten (steigende Fallzahlen bei den Zusatzleistungen zur AHV/IV und der Sozialhilfe) aufgrund der schwachen Konjunktur rapide zunehmen. Im Sozialbereich ist deshalb eine jährliche Zunahme auf der Aufwandseite in den Planjahren berücksichtigt.

Auch im Gesundheitswesen findet eine generelle Kostensteigerung statt, die den Finanzhaushalt tangiert und leider nicht beeinflusst werden kann. Mit der Inbetriebnahme des neuen Alterszentrums muss bis zum Erreichen der Vollauslastung mit Aufwendungen seitens der Stadt gerechnet werden. Demgegenüber steht ein reduzierter Aufwand durch die Auflösung des Zweckverbandes Geratrium Pfäffikon.

Im Weiteren ist im Jugend- und Sportamt die Inbetriebnahme des neuen Kinderhauses in Illnau berücksichtigt. Ab 2012 ist mit jährlichen Nettokosten zwischen Fr. 410'000.-- und Fr. 470'000.-- zu rechnen. Die Auswirkungen der Sanierung des Sportzentrums auf die Laufende Rechnung können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht erfasst werden.

Die Auswirkungen der neuen Steuergesetzrevision und der Ausgleich der kalten Progression sind in den Planjahren nicht berücksichtigt, da der Ausgang dieser Volksabstimmung im 2010 noch nicht abgeschätzt werden kann. Bei den Steuereinnahmen ist jährlich eine geringe Zunahme von durchschnittlich 0.8 % gegenüber dem Vorjahr eingerechnet.

Die Entwicklung des Personalaufwandes beinhaltet eine durchschnittliche Teuerung von 0.8 % gegenüber dem Vorjahreswert. Für Beförderungen und Stufenaufstiege werden abwechselungsweise 0.5 % und 1.0 % in den Planjahren eingesetzt. Die Entwicklung des Sachaufwandes beinhaltet eine Steigerung von jährlich 0.5 % gegenüber dem Vorjahreswert. Bei den ordentlichen Steuern wird im 2011 mit einem Wachstum von 0.5 % gegenüber dem Vorjahr gerechnet, ab 2012 mit jährlich 1.0 %.

Steuerfuss

Die mittelfristige Entwicklung gemäss IAFP zeigt, dass in den kommenden Jahren mit einem kontinuierlich steigenden Aufwandüberschuss zu rechnen ist. Eine Steuerfusserhöhung auf den maximalen Steuerfuss (gemäss den finanzpolitischen Zielsetzungen) von 117-% wird als unumgänglich erachtet.

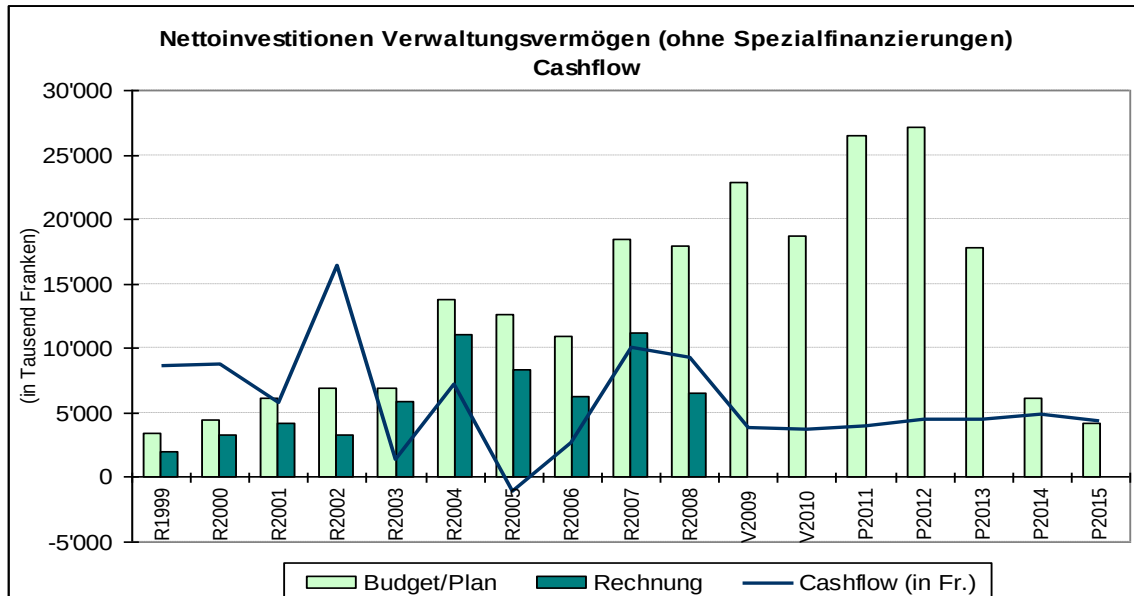
Diese Massnahme alleine genügt jedoch nicht, um eine nachhaltige Überschuldung zu verhindern.

Investitionsrechnung

Die Investitionstätigkeit ist bis Planjahr 2012 überdurchschnittlich hoch und belastet den Finanzhaushalt der Stadt massiv. Eine im 2009 durchgeführte interne Studie hat ergeben, dass eine zeitliche Staffelung der Investitionen bei den Grossprojekten nicht möglich ist und nur kleinere Projektverschiebungen realisierbar sind. Die Investitionen müssen grossmehrheitlich so vorgenommen werden, wie sie bereits im letztjährigen IAFP 2010/2014 geplant sind. Im Zeitraum von 2010 bis 2015 muss mit einem Investitionsvolumen von insgesamt Fr. 101 Mio. (Vorjahr Fr. 95 Mio.) gerechnet werden. Die Ausgaben können durchschnittlich mit lediglich 26 % selber finanziert werden. Die übrigen 74 % müssen mit Fremdmittel gedeckt werden. Nach der Investitionsspitze im Planjahr 2012 muss sich die Investitionstätigkeit wieder

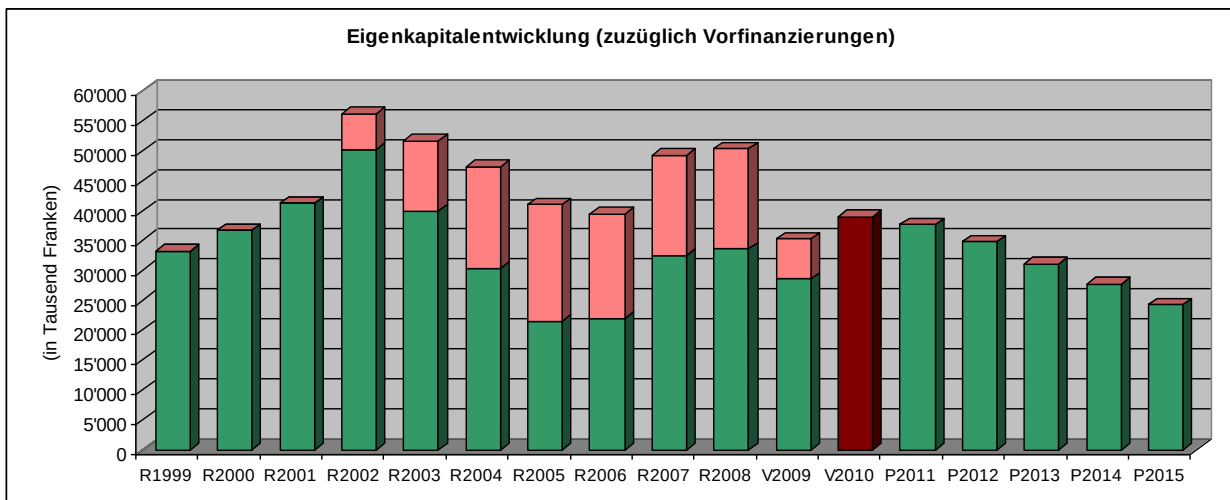
auf ein vertretbares Mass reduzieren. Eine derart hohe und konstante mittel- bis langfristige Belastung wäre keinesfalls vertretbar und hätte eine Überschuldung der Stadt zur Folge.

Von den total Fr. 101 Mio. an Investitionen im Verwaltungsvermögen sind mit erster Priorität gesamthaft Fr. 54 Mio. Investitionen eingestuft. In dieser Klassierung enthalten sind die Investitionen für die Erweiterung des Alterszentrums Bruggwiesen und die Sanierung des bestehenden Gebäudes. Eine weitere grössere Investition mit höchster Priorität stellt die Sanierung und der Ausbau des Sportzentrums dar.



Bestandesrechnung

Das Eigenkapital zuzüglich der Vorfinanzierungen zeigt folgende Entwicklung:



Bis Ende Planjahr 2015 sinkt das Eigenkapital auf Fr. 24 Mio. Gemäss finanzpolitischen Zielsetzungen sollte eine Grenze von Fr. 20 Mio. nicht unterschritten werden.

Fazit

Hohe Abschreibungen und Zinskosten für Fremdkapital sind die Folgen der hohen Investitionstätigkeit in den Planjahren und belasten den Finanzhaushalt der Stadt mittel- bis längerfristig. Die aktuelle Finanzkraft der Stadt reicht nicht aus, um die Neuverschuldung innert nützlicher Zeit abzubauen. Eine Reduktion des Investitionsvolumens kann angesichts der ausgewiesenen Notwendigkeit nur unter einschneidenden Konsequenzen erfolgen (Leistungsabbau). Der Stadtrat und der Grosse Gemeinderat sind deshalb angehalten, eine restriktive Ausgabenpolitik zu betreiben und die finanziellen Mittel sorgsam und koordiniert einzusetzen.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Allgemeine Konjunkturlage

Die Weltwirtschaft befindet sich momentan in einer Rezession, die den stärksten Rückgang der Wirtschaftsleistung seit dem Zweiten Weltkrieg darstellt. Als kleine offene Volkswirtschaft kann sich die Schweiz der weltwirtschaftlichen Entwicklung nicht entziehen. Die Anzeichen für eine Stabilisierung und Verbesserung der Lage mehren sich in verschiedenen Weltregionen.

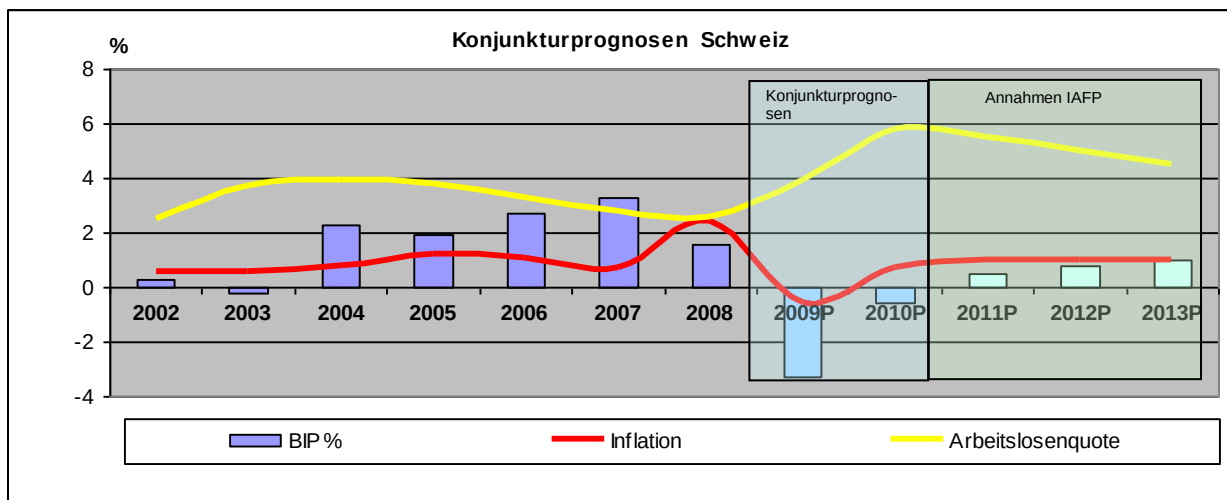
Die Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) geht in ihrer Konjunktüreinschätzung davon aus, dass die geld- und finanzpolitischen Stützungsmaßnahmen für das Bankensystem insgesamt erfolgreich sind und die Weltwirtschaft bis Ende 2009 die Rezession weitgehend hinter sich lassen wird. Die Erholung dürfte aber vergleichsweise langsam und verhalten ablaufen. Für die Schweiz bedeutend ist dabei die Annahme, dass sich die Wirtschaft in Europa später und langsamer erholen wird als in den USA.

Für 2010 ist einerseits mit einer Stärkung der Exporte zu rechnen, andererseits auch eine deutliche Schwächung des privaten Konsums, welcher bisher eine Konjunkturstütze war. Mit der Länge und Tiefe der Rezession rechnet die KOF für die zweite Hälfte 2009 mit einem verstärkten Arbeitsplatzabbau. Dadurch wird die nächste Lohnrunde für die Beschäftigten vermutlich wenig erfreulich ausfallen, und die Arbeitnehmer Einkommen werden im Ganzen kräftig zurückgehen. Infolgedessen dürfte im kommenden Jahr eine nachhaltige Schwächung des privaten Konsums resultieren und eine wichtige Stütze der Schweizer Binnenkonjunktur wegfallen.

Die Rezession, die in der Schweiz bislang durch das relativ späte Übergreifen auf den privaten Konsum im internationalen Vergleich eher schwach verlief, wird der KOF-Prognose zufolge aus demselben Grund hierzulande länger dauern als in den Nachbarländern.

Die Arbeitslosenquote wird massiv ansteigen und für 2010 wird mit einem Höchststand von beinahe 6 % gerechnet. Aufgrund der Erfahrung in den vergangenen Jahren wird diese Quote auch bei einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung sich nur langsam abbauen.

Für das Jahr 2009 zeichnet sich eine negative Teuerung ab, die aber eher von kurzer Dauer sein wird. Da es nicht zu Lohnsatzsenkungen kommen dürfte, besteht für die Schweiz kaum die Gefahr einer hausgemachten Deflation.



3.2 Lohnkostenentwicklung

Abgeleitet aus der allgemeinen Konjunkturentwicklung und der Lohnkostenentwicklung der vergangenen Jahre wird für die Planungsperiode des IAFP mit der nachfolgenden Entwicklung der Personalkosten gerechnet:

	B 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014	P 2015
Personalkosten						
Beförderung / Stufenaufstiege	0.5 %	1.0 %	0.5 %	1.0 %	0.5 %	1.0 %
Teuerungsausgleich	0 %	0.8 %	1.5 %	1.5 %	0.5 %	0.5 %
Sachaufwand	0 %	0.5 %	0.5 %	0.5 %	0.5 %	0.5 %
Wachstum Steuerertrag	0 %	0.5 %	1.0 %	1.0 %	1.0 %	1.0 %

3.3 Kanton: Reform Finanzausgleichsmodell (REFA)

Der Kanton Zürich plant die Einführung eines neuen Finanzausgleiches. Die Umstellung auf das neue System verändert den bisherigen Strom an finanziellen Beiträgen. Das neue Modell versucht den bisherigen Finanzausgleichsmechanismus, welcher vor allem auf der Steuerkraft basiert, besser zu gestalten. Neu werden nachfolgende Faktoren für die Festlegung des Finanzausgleiches massgebend:

Der REFA wurde 2007 allen Gemeinden zur Vernehmlassung unterbreitet. Aufgrund der Systembedingten Schwächen ist davon auszugehen, dass die Einführung des REFA noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird

3.4 Kanton: Steuergesetzrevision / Ausgleich der kalten Progression

Die Steuergesetzrevision ist am 30. März 2009 vom Kantonsrat beschlossen worden. Diese sieht Steuerentlastungen für alle natürlichen Personen vor, den Ausgleich der Teuerung auf den Einkommenssteuer- und Vermögenssteuertarifen, gezielte Entlastungen für den unteren und oberen Einkommensbereich sowie die Streichung der obersten Progressionsstufe im Vermögenssteuertarif. Weitere Entlastungen sollen den Familien zugute kommen.

Gegen die vom Kantonsrat gutgeheissene Steuergesetzrevision ist in der Folge das Kantonsreferendum ergriffen worden. Die Inkraftsetzung per 01.01.2010 fällt somit dahin.

Geplant war in dieser Situation, den Ausgleich der kalten Progression vorweg zu nehmen, sofern der Landesindex der Konsumentenpreise LIK seit der letzten Anpassung vom 01.01.2006 um mind. 4 % zugenommen hat. Bis Mai 2009 beträgt die Zunahme jedoch lediglich 3.4 %, weshalb der Regierungsrat entschieden hat, diese Anpassung nicht vorzunehmen.

Die Volksabstimmung zur Steuergesetzrevision wird voraussichtlich im Juni 2010 stattfinden. Mit einer Inkraftsetzung kann deshalb frühestens per 01.01.2011 gerechnet werden. Die Steuerausfälle aus der vorliegenden Steuergesetzrevision werden, bezogen auf die Verhältnisse in der Steuerperiode 2006, für den Kanton auf rund Fr. 300 Mio. und für die Gemeinden auf Fr. 330 Mio. geschätzt. Davon entfällt rund die Hälfte auf den Ausgleich der Teuerung bzw. der kalten Progression. In Illnau-Effretikon wäre frühestens ab 2011 mit Ausfällen von Fr. 2,0 - 2,5 Mio. zu rechnen.

Da ein allfälliger Ausgleich der kalten Progression gemäss § 48 des Steuergesetzes sowie der Ausgang der Volksabstimmung über die Steuergesetzrevision noch nicht abgeschätzt werden kann, sind die mutmasslichen Steuerausfälle im IAFP nicht berücksichtigt.

3.5 Kanton: Sanierungsprogramm Finanzhaushalt

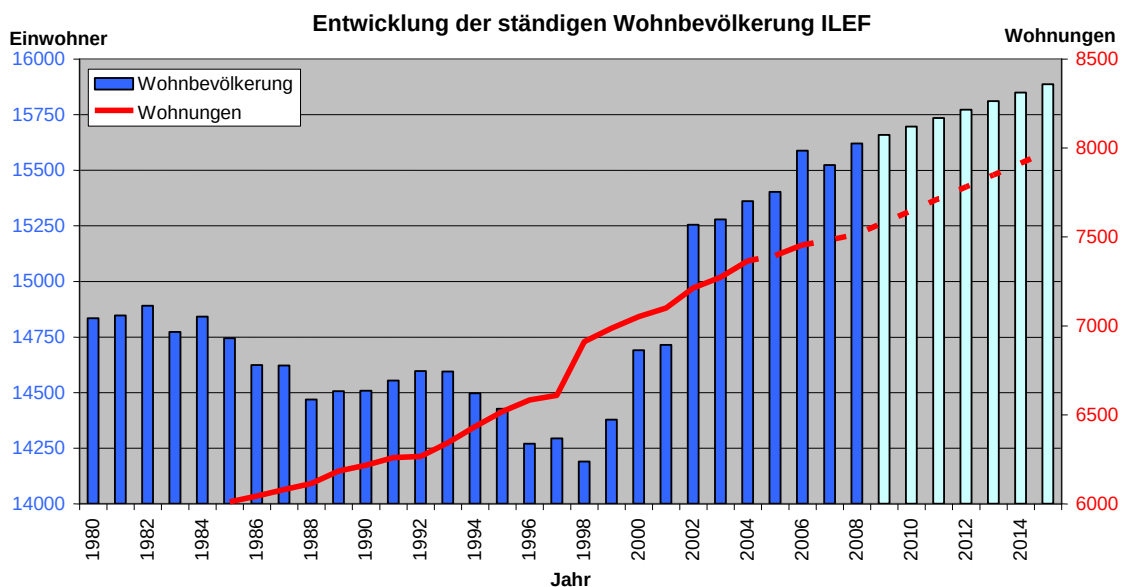
Der Kanton Zürich hat angesichts der schlechten Finanzlage angekündigt in den kommenden Jahren ein Sparprogramm durchzuführen. Dieses wird erfahrungsgemäss auch Auswirkungen auf die Gemeinden haben, da bei solchen "Sparübungen" auch oftmals die Kosten auf die Gemeinden abgewälzt werden.

4 Generelle Entwicklung in ILEF

4.1 Bevölkerungsentwicklung – Siedlungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung ist eng mit der Siedlungsentwicklung gekoppelt. Illnau-Effretikon weist seit Jahren ein moderates Wachstum auf. Die Schaffung von neuem Wohnraum wird durch die generelle Zunahme des Flächenbedarfs pro Kopf weitgehend kompensiert. Während 1985 noch 2.45 Einwohner pro Wohnung verzeichnet wurden, nahm dieser Wert in den vergangenen 5 Jahren auf 2.08 Einwohner pro Wohnung ab.

Unter der Annahme einer kontinuierlichen und massvollen Bautätigkeit kann für die nächsten 20 Jahre (bis 2030) von einer Zunahme der Wohnbevölkerung von rund 50 Einwohner/innen pro Jahr ausgegangen werden. Allerdings ist festzustellen, dass das Wachstum sich stärker auf Illnau als auf Effretikon bezieht. Ab 2010 wird zudem die Überbauung "Station Illnau" fertig gestellt sein und das Angebot an Wohnraum merklich vergrössern.



Im Jahr 2004 boten die vorhandenen Bauzonen (21 ha) eine Kapazität für rund 17'000 Einwohner/innen und 7'150 Arbeitsplätze. Mit der Revision der Bau- und Zonenordnung ist eine Optimierung der Reservazonen geplant. Werden diese bis zum Jahr 2030 zusätzlich genutzt, steht Raum für insgesamt 17'800 Einwohner/innen zur Verfügung.

Noch nicht enthalten ist eine allfällige Grossüberbauung im Zentrum Effretikon. Falls die vorhandenen Projektvorstellungen realisiert werden, so wird sich in Effretikon ein markante Zunahme an Wohn- und Gewerberaum ergeben, welche nachhaltigen Einfluss auf die Infrastruktur und Finanzen der Stadt haben wird.

4.2 Industrie + Gewerbe

Die vorhandenen Reserven an Industrie- und Gewerbebezonen sind ausreichend, weshalb keine neuen Industrie- und Gewerbebezonen vorgesehen sind. Die Ansiedlung zusätzlicher Arbeitsplätze soll primär durch Aufwertung der Zentrumszonen erfolgen.

Effretikon: Entwicklung der Areale Hinterbühl Süd und Bahnhof West. Schaffung einer urbanen Einkaufs- und Dienstleistungszone mit zentraler Wohnnutzung in Ergänzung zum Effi-Markt.

Unter-Illnau: Aufwertung des Dorfkerns mit Wohn-, Dienstleistungs- und Gewerbenutzung in den Gebieten Längg und Station.

Zusätzlich soll die Nutzung der vorhandenen ungenutzten Gewerbeparzellen (Langhag, Vogelsang, Gupfen, Längg, Oberkempttal) und –zonen (Geen) vorangetrieben werden. Langfristig (Zeithorizont: 10-20 Jahre) soll das Entwicklungsgebiet Bahnhof Ost in Effretikon zu einer Dienstleistungszone umgenutzt werden.

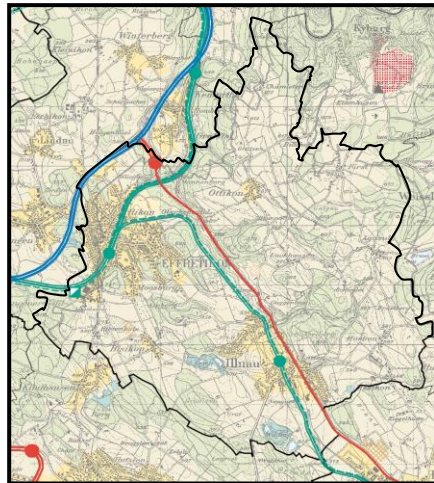
4.3 Verkehr

Im kantonalen Verkehrsrichtplan, welcher im Frühling 2007 vom Kantonsrat teilrevidiert wurde, sind keine wesentlichen Projekte eingetragen, welche sich nachhaltig auf die Struktur der Stadt auswirken. Auch seitens der Stadt Illnau-Effretikon drängen sich keine grösseren Projekte auf.

Ausschnitt kantonalen Verkehrsrichtplan:

Legende:

- Bahn
- Nationalstrasse
- Staatsstrasse

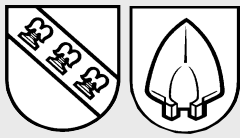


Die Entwicklung in unserer Stadt basiert auf folgenden Elementen, welche auch im Dokument „Mobilität in Illnau-Effretikon“ vom April 2004 festgehalten sind:

- Öffentlicher Verkehr: Bedarfsorientierter Ausbau und Verdichtung des ZVV-Netzes
- Motorisierter Individualverkehr: Angebotsorientierte Anpassung der Hauptverkehrsachsen; Neubau Kreisel Gestenrietstrasse, Beruhigung der Zentrumsdurchfahrten; Beruhigung der Strassen in Wohnquartieren
- Langsamverkehr und Fussgänger: Ausbau und Sicherung der Fuss- und Radwegverbindungen; Attraktivitätssteigerung der Zentrumszonen
- Parkierung: Einführung von weissen Zonen; Erweiterung Parkplatzangebot in den Zentren

Zu den wesentlichen Projekten in der betrachteten Periode gehören:

- Umgestaltung Bahnhofstrasse Effretikon
- Neugestaltung Dorfkern Illnau



4.4 Infrastruktur

Bedingt durch das sehr starke Bevölkerungswachstum in den 1960-er Jahren ist ein Grossteil der Infrastruktur in einem Alter, das einen erhöhten Unterhaltsaufwand benötigt. Es gehört zu den Kernaufgaben der Stadt, die Infrastruktur zweckdienlich und mit optimalem Einsatz der Mittel zu erhalten.

Eine Reduktion des Unterhaltes und der Substanzerhaltung ist langfristig gesehen unwirtschaftlich, denn nebst dem Unterhalt gesellen sich noch Unkosten zur Behebung von Folgeschäden aus vernachlässigtem Unterhalt. Nur mit einer zweckdienlichen Unterhaltsstrategie mit zielgerichteten Massnahmen können die finanziellen Mittel optimal eingesetzt werden.

Zu den vordringlich wichtigsten Aufgaben der Stadt gehören:

- Erhaltung der Infrastruktur Wasser und Abwasser (gebührenfinanziert)
- Bauliche und betriebliche Anpassungen der Kläranlage an den Stand der Technik (gebührenfinanziert)
- Werterhaltung Strassennetz und Tiefbauten
- Substanzerhaltung und Nutzungsanpassungen der Hochbauten im Verwaltungsvermögen (Alterszentrum, Sportzentrum)
- Substanz- und Werterhaltung der Liegenschaften im Finanzvermögen

4.5 Soziale Wohlfahrt

Im Bereich der Sozialen Hilfe sind die Kosten seit Jahren ansteigend und beanspruchen fortwährend einen grösseren Teil der Gemeindeaufwendungen. Zu den kostentreibenden Faktoren gehören die Arbeitslosenhilfe, Krankenversicherung, Zusatzleistungen AHV/ IV, wirtschaftliche Hilfe und Alimenterbevorschussung. Mit der aktuellen, starken Rezession ist auch ein starker Anstieg der Arbeitslosigkeit verbunden. Gemäss den Konjunkturprognosen muss mit einer Arbeitslosigkeit von bis zu 6 % in der Schweiz gerechnet werden. Aufgrund der Bevölkerungsstruktur in Illnau-Effretikon muss davon ausgegangen werden, dass die Sozialausgaben in nächster Zeit massiv höher ausfallen werden als in den vergangenen Jahren.

Im Gesundheitswesen sind die Kosten ebenfalls seit Jahren im Steigen begriffen, ohne dass kosten-dämmende Massnahmen greifen. Die Stadt ist an den Gesundheitskosten für die Akutversorgung (Spitäler), Spitex und Altersbetreuung beteiligt und kann sich demzufolge dieser Entwicklung nicht entziehen. Den prozentual stärksten Ausgabenzuwachs erfolgte gemäss der KOF bei der ambulanten Behandlung durch Krankenhäuser, mit jährlichen Wachstumsraten von fast 10 %. Im Vergleich dazu wachsen die Ausgaben für die stationäre Behandlung nur gerade halb so schnell. Der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandprodukt (BIP) wächst weiter und dürfte im Jahr 2010 über 12 % betragen (2008 11.1 %).

Zu den wichtigsten Grossprojekten in unserer Gemeinde gehört der Aus- und Umbau des Alterszentrums. Das Projekt hat mit Investitionskosten von über Fr. 40 Mio. sehr starken Einfluss auf den Gemeindehaushalt. Nebst den finanziellen Belastungen für die baulichen Investitionen gesellen sich betriebliche Kosten bis die Anlage mit Volllast in Betrieb ist.

Mit dem Neubau des Alterszentrums ist die Auflösung des Zweckverbandes Geratrium Pfäffikon vorgesehen. Die Verkaufserlöse der Liegenschaften und Grundstücke werden ab 2010 zusätzliche Mittel der Stadtkasse einbringen, welche aber zweckgebunden dem Neubau des Alterszentrums zugeführt werden.

5 Schwerpunktprogramm und Ziele des Stadtrates

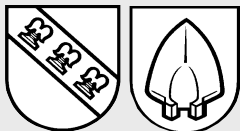
5.1 Entwicklungsziele des Stadtrates

Als Basis für die einzelnen Schwerpunkte dienen die nachstehenden Entwicklungsziele. Sie beinhalten die allgemeine Stossrichtung und dienen einer ressortübergreifenden Konsistenz der kommunalen Handlungsstrategien:

- Die Stadt und ihre Ortsteile streben im Einklang mit dem regionalen Bevölkerungswachstum eine **qualitative und auf Zukunftsbeständigkeit ausgerichtete Entwicklung** an.
- Sie versteht sich dabei als **regionales Zentrum** und will in dieser Funktion zur Stärkung der Region beitragen. Dazu gehört auch eine intensive Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden wie auch im Wirtschaftsraum Winterthur.
- Die Bevölkerung soll diese Entwicklung aktiv mitgestalten und mittragen. Begrüsst werden **Mitwirkung und Mitverantwortung** sowie Eigen- und Gruppeninitiativen.
- Die **qualitative Entwicklung** muss zur kontinuierlichen Verbesserung der Lebens-, Wohn- und Arbeitsplatzqualität für alle und damit zur Standortgunst beitragen. Vorhandene Stärken sind zu nutzen, Defizite z. B. in den Zentren und Siedlungsstrukturen, möglichst auszuräumen.
- Die **Gewerbe- und Industriebetriebe** vor Ort sollen sich innerhalb dieses zukunftsbeständigen öffentlichen Rahmens weiterentwickeln können. Er muss aber auch neuen Arbeits- und Ausbildungsplätzen gute Chancen bieten.
- Die alltäglichen Bedürfnisse der ortsansässigen Bevölkerung sollen nach Möglichkeit innerhalb der Gemeinde abgedeckt werden können. Die Stadt bemüht sich um ein entsprechend **breites und dezentrales Versorgungsnetz**.
- Der **Verbrauch an nicht erneuerbaren Ressourcen** auf Stadtgebiet ist im Einklang mit den Vorgaben des Kyoto-Protokolls kontinuierlich zu senken.
- Die Flächen ausserhalb des Siedlungsgebietes sind als Produktionsgrundlage und **wertvoller Erholungs- und Naturraum** langfristig zu sichern. Aber auch im Siedlungsgebiet erhält die Natur ihren Platz.
- Das **gesellschaftliche Leben** soll sich lebendig, farbenfroh, vielseitig und in gegenseitiger Toleranz und Verantwortung abwickeln.
- Die Stadtverwaltung steht im Auftrag der Gesamtbevölkerung und versteht sich als regionale **Anbieterin öffentlicher Dienstleistungen**. Ihr Angebot soll sich an den Bedürfnissen orientieren und langfristig finanziell tragbar bleiben. Es ist möglichst kundengerecht an die Nachfragenden zu vermarkten.

5.2 Schwerpunktprogramm Stadtrat

Der Stadtrat unterbreitete im September 2006 dem Grossen Gemeinderat das Schwerpunktprogramm 2006 - 2010. Dieses umfasst 12 Schwerpunktbereiche, in welchen der Stadtrat während der nächsten ein bis zwei Legislaturperioden Akzente setzen möchte. Die darin deklarierte Absicht bildet die Richtschnur für die Aktivitäten der Ämter während der kommenden vier bis acht Jahre und stützt sich in weiten Teilen auf bisherige Grundlagen ab.



Finanzielle Auswirkungen:	qualitative / organisatorische Massnahmen	Auswirkung auf Laufende Rechnung	Auswirkung auf Investitionsrechnung
Ziel	Amt	Projekte	
Eine Stadt mit nachhaltiger Gemeindeführung	Präsidialamt	Optimierung der Gemeindeführung	
		Neues Steuerinstrumentarium zur Verbesserung der Kontrolle und Transparenz	
Eine Stadt mit bedarfsgerechter und finanzierbarer öffentlicher Infrastruktur	Werkamt	Aktualisierung der Grundlagen (Wasser, Abwasser)	
		Werterhaltungs- und Erweiterungsplanung	
		Intensivierung Zusammenarbeit mit Dritten	
Eine saubere Stadt	Gesundheitsamt Mitbeteiligt: Bauamt, Polizei- amt, Schulamt, Sozialamt, Werkamt, KEZO	Anti-Littering-Kampagne	
		Massnahmenbündel gegen Littering	
		Verbesserung der Problemsammelstellen	
Eine verkehrsberuhigte Stadt	Werkamt Mitbeteiligt: Polizeiamt	Verbesserung Parkierungsangebot in Wohnquartieren	
		Schaffung von Blauen Zonen	
		Gestaltung und Beruhigung der Zentrumsdurchfahrten in Effretikon und Illnau	
		Flächendeckende Realisierung von Tempo 30-Zonen	
		Verbesserung der Abstellplätze für Fahrräder	
		Optimierung des Fuss- und Radwegnetzes	
		Eliminierung von Hindernissen für Behinderte	
Eine sichere Stadt	Polizeiamt	Gespräche mit Nachbargemeinden mit dem Ziel, einen Polizeiverbund aufzubauen	
		Nutzung der Synergien mit anderen Polizeikörpern	
Eine Stadt mit tragbaren Sozialausgaben	Sozialamt	Benchmarkvergleiche im Sozialbereich	
		Engagement in der Städteinitiative „Sozialpolitik“	
		Systematische interne Weiterbildung	
Eine integrierende Stadt	Sozialamt	Erweiterung Arbeitsintegrationsprojekte	
		Ausbau Angebot an individuellen Beratungs- und Coachingprojekten	
		Verstärkung der Integrationsangebote	
Ein regionales Zentrum mit grünem Gürtel im Raum Winterthur	Präsidialamt Mitbeteiligt: Bauamt, Werkamt	Gebietsentwicklungen Hinterbüel Süd, Bahnhof Ost, Alt-Effretikon, Zentrum Illnau, Längg, Gupfen, Geen	
		Aufwertung Bahnhofstrasse, Effretikon und Dorfplatz/Usterstrasse in Unterillnau	
		Teilrevision BZO	
		Teilnahme an der Wirtschaftsregion Winterthur	
Eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadt	Jugend- und Sportamt Mitbeteiligt: Werkamt, Bauamt	Sanierung/ Optimierung Haupttrakt Sportzentrum Eselriet	
		Klärung Rahmenbedingungen Allwetterplatz Fussball	
		Evaluation/Weiterführung Streetwork	
		Weiterent. JOL-Projekt, Inizierung neues Projekt	
		Vernetzung FEB-Betriebe, Optimierung Finanzierung	
Eine Stadt mit qualitativ hochwertigem Bildungs- und Brückenangebot	Schulamt	Integrative Förderung in der Volksschule	
		Optimale Förderung der Schüler/innen	
		Aufgabenhilfe auf den Schulanlagen	
		Betreuung nach der Schule	
Eine Stadt mit umfassendem Betreuungsangebot im Alter	Gesundheitsamt Mitbeteiligt: Bauamt	Erweiterung Alterszentrum Bruggwiesen	
		Überführung des Heimbetriebs in eine selbstständige Gemeindeanstalt	
		Integration Spitex und Altersorganisationen im Alterszentrum Bruggwiesen	
		Sanierung des bestehenden Altersheim	
Eine Stadt mit gesundem öffentlichem Finanzhaushalt	Finanzamt	Auflösung des Zweckverbandes „Kreisspital Pfäffikon“	
		Strategien zur Stärkung der Finanzkraft	
		Massnahmen im Bereich Aufgabenteilung Kanton – Gemeinde	
		Massnahmen in der Immobilienbewirtschaftung	
		Steuerungs- und Planungsinstrumente (Cockpit, IAFP)	

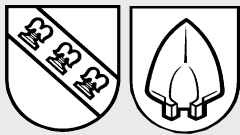
5.3 Finanzpolitische Zielsetzungen

Das finanzpolitische Leitbild gibt allem Handeln und Umsetzen ein gemeinsames Ziel, woran sich Behörde und Verwaltung orientieren können. Den Kern des Leitbildes bildet die Vision. Das Finanzamt hat sich in ihrem Bereich folgende Vision und damit folgendes Kernziel gesetzt:

Die Stadt Illnau-Effretikon ist eine finanziell unabhängige Stadt mit einem AAA-Rating

Die daraus abgeleiteten, strategischen 8 Finanzziele werden fortlaufend überprüft und mittels dem Informations- und Steuerungsinstrument „Cockpit“ überwacht. Die Auswertungen der einzelnen Zielsetzungen sind dem „Cockpit“ zu entnehmen.

Nr.	Strategische Ziele	Indikator (Messgrösse)	Standard (Ziel-, Kenngrösse)
1.	Ille bietet einen angemessenen Steuerfuss ohne Defizite zu erwirtschaften.	Nettoergebnis (Aufwand-/Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung) im Schnitt der letzten 5 Jahre	≥ 0
		Steuerfuss der Stadt Illnau-Effretikon in Relation zum Kantonalen Mittel der Steuerfüsse (ohne Städte Zürich und Winterthur)	0 bis max. 5% höher als Kantonalen Mittel
2.	Stärkung der Steuerkraft	Steuerkraft in % des kantonalen Mittels	$> 75\%$ bis 2011 $= 80\%$ bis 2016
3.	Hoher Cashflow zur Finanzierung von Infrastrukturen in verkraftbaren Tranchen	Selbstfinanzierungsgrad im Durchschnitt der letzten fünf Rechnungsjahre und der nächsten fünf Planjahre	$\geq 80\%$
		Investitionsanteil im Durchschnitt der letzten fünf Rechnungsjahre und der nächsten fünf Planjahre	$\leq 15\%$
		Zinsbelastungsanteil jährlich	$< 3\%$
4.	Bedürfnisgerechte Dienstleistungen gegenüber der Bevölkerung	Die beeinflussbaren Dienstleistungen der Stadt werden regelmässig nach einem Raster bezüglich Kosten-Nutzen beurteilt	Im Verlaufe von 5 Jahren werden alle DL mind. einmal beurteilt.
5.	Eigenkapitalbasis	Eigenkapital inkl. Spezialfinanzierung und Vorfinanzierungen in % des effektiven Steuerertrages des Rechnungsjahres	$\geq 75\%$
6.	Liquidität und Nettovermögen bewirtschaften und erhalten	Nettovermögen pro Kopf im Durchschnitt der letzten zwei Rechnungsjahre in % des effektiven Steuerertrages	Zwischen 0.- und 500.-
		Liquidität 2. Grades ((Durchschnitt der Liquiden Mittel + kurzfristige Forderungen)/kurzfristige Verbindlichkeiten x 100)	$\geq 100\%$
7.	Wirkungsvolles Controlling	Leitindikatoren Cockpit	Gesamt-Kennzahl > 3.5
8.	Dienstleistungen Finanzteam schaffen Mehrwert	Die Stadträt/innen und Abteilungsleiter/innen werden regelmässig befragt, welche Dienstleistungen immer noch gewünscht, nicht mehr gewünscht, zusätzlich gewünscht werden.	Mind. alle 2 Jahre



6 Aufgaben und Finanzbedarf

6.1 Präsidialamt

Aufgaben und Leistungen

Das Präsidialamt ist zuständig für die Leitung, Aufsicht und Organisation des Verwaltungsbetriebes. Unter der politischen Führung des Stadtpräsidenten sind der Stadtschreiber für die Belange der Gesamtverwaltung und der Abteilungsleiter, gleichzeitig sein Stellvertreter, für die Führung des Amtes zuständig. Die Aufgaben des Präsidialamtes lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Aufsicht und Organisation Stadtverwaltung
 Einbürgerungen
 Informatik, Internet und Datenschutz
 Kulturelles
 Operative Geschäftsführung Stadtrat
 Partnerschaften
 Personalwesen inkl. Lernende
 Sekretariat Grosser Gemeinderat
 Stadtentwicklung
 Vertretung nach aussen (inkl. Kommunikation)
 Wahlen und Abstimmungen
 Wirtschaftsförderung
 Zivilstandsamt

Ziele

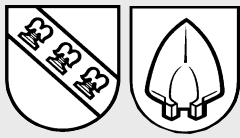
Z1	Nachhaltigkeitsorientierte Gemeindeführung
Z2	Stadt mit attraktiver regionaler Zentrumsfunktion
Z3	Förderung von Partnerschaften und kultureller Vielfalt

Projekte und Massnahmen

	Beginn	Ende
P1a Optimierung Führungsinstrumentarium (Archivierung, Geschäftskontrolle, Wirkungsanalyse, u.a.)	2007	2012
P1b Förderung nachhaltiger Arbeits- und Lebensweise (Energistadt, Lokale Agenda 21, 2000-Watt-Gesellschaft u.a.)	1998ff	
P2a Zentrumsaufwertung Effretikon (Mittim Effretikon, Alt-Effretikon, Bahnhofstrasse)	2000	2015
P2b Zentrumsaufwertung Unter-Illnau (Längg West, Usterstrasse, Station, Gupfen)	2000	2012
P2c Teilrevision Bau- und Zonenordnung (BZO)	2006	2010
P2d Teilnahme am Aufbau einer Wirtschaftsregion Winterthur und Umgebung	2007ff	
P3a Aktive partnerschaftliche Zusammenarbeit (Partnerschaften Inland, Europa, Dritte Welt)	1972ff	
P3b Förderung kultureller Aktivitäten (KUFO, Kulturwoche, private)	1998ff	

Investitionsvorhaben

Investitionsvorhaben		Priorität			Gesamtausgaben							
					Ausgaben	Budget	Finanzplan					
		Dringlichkeit 1,2,3	Konto-Nr.	bis 2009	V2010	P2011	P2012	P2013	P2014	P2015		
	Total				140	60	100	50	0	0	0	350
I1	Reorganisation Archiv	2	1	150.5063.01	140	60						200
I2	Geschäftskontrolle	2	2	150.5063.01	0	0	100	50				150

**Finanzen (Aufwand/Ertrag)**

Werte in Fr.

		VA	Finanzplan				
		2010	2011	2012	2013	2014	2015
3	Aufwand Laufende Rechnung	5'315	5'289	5'276	5'363	5'358	5'454
4	Ertrag Laufende Rechnung	1'583	1'583	1'583	1'583	1'583	1'583
Total Nettoaufwand		3'733	3'707	3'693	3'780	3'775	3'871

Entwicklung

In den nächsten Jahren wird verwaltungsintern die Optimierung der Führungsinstrumentarien Zeit- und Finanzaufwand auslösen. Auf politischer Ebene stehen die verschiedenen Projekte zur Zentrumsentwicklung im Fokus. Diese stehen in einem engen Zusammenhang zu den räumlichen (BZO) und wirtschaftlichen (Region Winterthur) Fragestellungen. Beide Aufgabenbereiche bedingen eine enge Zusammenarbeit der verschiedenen Verwaltungsabteilungen.

6.2 Finanz- und Steueramt

Aufgaben und Leistungen

Das Finanz- und Steueramt ist zuständig für die Führung des Finanzhaushaltes. Zusätzlich werden Buchhaltungen für Dritte (reformierte Kirche, katholische Kirche) geführt.

Beratung und Unterstützung von Behörden und Abteilungen der Stadtverwaltung im finanziellen Bereich
 Finanzplanung, Voranschlag und Jahresrechnung
 Finanzcontrolling
 Kassen- und Rechnungsführung
 Zahlungsverkehr
 Liquiditätsplanung, Vermögensverwaltung, Geldmittelbewirtschaftung
 Gebührenwesen
 Besoldungswesen
 Versicherungswesen
 Steuerwesen

Ziele

Z1.1	Stärkung der Finanz- und Steuerkraft
Z1.2	Hoher Cashflow zur Finanzierung von Infrastrukturen in verkraftbaren Tranchen
Z1.3	Eine solide Eigenkapitalbasis ermöglicht das Auffangen von Ertragsschwankungen
Z1.4	Illnau-Effretikon bietet einer der Leistung angemessenen Steuerfuss
Z2	Ein wirkungsvolles Finanzcontrolling ermöglicht die frühzeitige Erkennung von finanziellen Fehlentwicklungen und das rechtzeitige Einleiten von Gegenmassnahmen
Z3	Mitgestaltung bei der Einführung neuer Richtlinien

Projekte und Massnahmen

	Beginn	Ende
P1a Entwicklung von Strategien zur Stärkung der Finanz- und Steuerkraft		laufend
P1b Massnahmen im Bereich Aufgabenteilung Kanton - Gemeinde		laufend
P1c Massnahmen einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten kommunalen Finanzpolitik		laufend
P1d Entwicklung einer zukunftsgerichteten Finanzstrategie mit klaren, akzeptierten finanzpolitischen Zielsetzungen		laufend
P2 Weiterentwicklung der Steuerungs- und Planungsinstrumenten (IAFP, Cockpit, IKS)		laufend
P3 Mitarbeit in Fachverbänden und Pilotprojekten des Kantons (IKS, IPSAS, HRM2)		laufend

Investitionsvorhaben

Es sind keine Investitionsvorhaben vorgesehen

Finanzen (Aufwand/Ertrag)

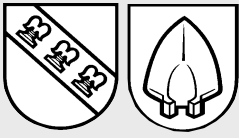
Werte in Fr.

		VA	Finanzplan				
		2010	2011	2012	2013	2014	2015
3	Aufwand Laufende Rechnung	16'717	17'440	18'717	18'919	18'280	17'886
4	Ertrag Laufende Rechnung	65'541	66'296	66'647	66'998	67'349	67'700
Total Nettoaufwand		-48'824	-48'856	-47'930	-48'079	-49'070	-49'814

Entwicklung

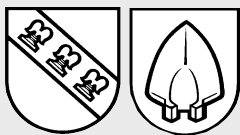
Die Investitionen in den Planjahren verursachen einen erhöhten Bedarf an Fremdkapital, da die Ausgaben nicht vollumfänglich mit den selbst erwirtschafteten Mitteln finanziert werden können. Der Zinsaufwand erhöht sich deshalb jährlich bis Ende Planperiode. Ab 2015 dürfte sich der Zinsaufwand wieder reduzieren, sofern sich die Investitionstätigkeit wieder auf einem normalen Niveau bewegt.

Auch die Abschreibungen erhöhen sich aufgrund der Investitionen. Durch in den Vorjahren getätigten zusätzlichen Abschreibungen ist der Anstieg moderat. Nach der Investitionsspitze wird sich auch dieser Aufwand wieder reduzieren.



Bei den Einnahmen der ordentlichen Steuern wird in den Planjahren mit einem Wachstum von durchschnittlich 0.9 % gerechnet.

Steuereinsparungen in Bezug auf die Steuergesetzrevision wurden keine einberechnet, siehe Kapitel 3.4.



6.3 Schulamt

Aufgaben und Leistungen

Das Schulamt ist für sämtliche Belange der Volksschule sowie der unterstützenden Organe zuständig.

Kindergarten
Primarschule
Oberstufe
Berufswahlschule Effretikon
Sonderschulung
Musikschule
Tageshort
Schulsozialarbeit
Erwachsenenbildung

Ziele

Z1	Ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot wird gewährleistet; Qualitätssicherung
Z2	Integrative Förderung der Schülerinnen und Schüler; teilweise Aufhebung der Kleinklassen; Förderung der Schülerinnen und Schüler in DaZ (Deutsch als Zweitsprache)
Z3	Berufswahlschule den neuen Herausforderungen anpassen (hohe Flexibilität des Angebotes, Praxisnähe)
Z4	Ausbau der Tagesstrukturen mit Aufgabenbetreuung und Nachmittagsbetreuung auf den Schulanlagen
Z5	Musikunterricht allen ermöglichen
Z6	Attraktiver Arbeitsplatz für Lehrpersonen gewährleisten (Zukunft: Lehrermangel) und Lehrerbildung intensivieren
Z7	Schnittstelle Schule-Beruf optimieren

Projekte und Massnahmen

	Beginn	Ende
P1	Qualität inhaltlich weiterentwickeln und QMS implementieren; Zusammenarbeit stufen- und klassenübergreifend intensivieren und ausbauen)	2009ff
P2	Integrative Schulung auf allen Schulstufen gemäss Konzept umsetzen und evaluieren; Konzept „Deutsch als Zweitsprache“ erarbeiten und umsetzen; Integrative Sonderschulung evaluieren	2009 ff
P3	Schulung in Lernsituationen in allen Klassen / neues Umfeld suchen – Nähe zur Praxis mit Gewerbe suchen	2009 ff
P4	Das gut ausgebaute, niederschwellige Tagesbetreuungsangebot auf den Schulanlagen flexibel handhaben; Kindergartenschüler miteinbeziehen; Angebote evaluieren	2009 ff
P5	Instrumentalunterricht in den 2. Klassen der Primarstufe fördern / Zusammenspielgruppen intensivieren	2009ff
P6	Lehrerfortbildung planen / Qualität am Arbeitsplatz und Rahmenbedingungen verbessern; Projekt „Attraktiver Arbeitsplatz“ planen und umsetzen;	2009ff
P7	Oberstufenprojekt 11. Schuljahr	2009ff

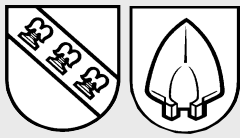
Investitionsvorhaben

Es sind keine Investitionsvorhaben vorgesehen ⇒ Investitionen Schulliegenschaften: siehe Bauamt

Finanzen (Aufwand/Ertrag)

Werte in Fr.

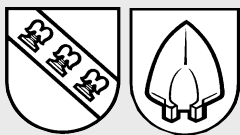
		VA	Finanzplan				
		2010	2011	2012	2013	2014	2015
3	Aufwand Laufende Rechnung	20'938	21'007	21'126	21'246	21'295	21'345
4	Ertrag Laufende Rechnung	2'894	2'894	2'894	2'894	2'894	2'894
Total Nettoaufwand		18'045	18'113	18'232	18'353	18'402	18'451



Entwicklung

Die integrative Schulung von Schülerinnen und Schülern wird seit dem Schuljahr 2008/2009 an unseren Schulen umgesetzt. Diese Umsetzung ist unter anderem nur mit grossen personellen Ressourcen möglich und zwingt Schulpflege und Schulleitungen zu grosser Flexibilität. Da Kinder mit Sonderschulbedürfnissen oft nicht mehr in auswärtige, speziell für sie vorgesehene Schulen geschickt werden können, müssen mit grossem Aufwand eigene Modelle entwickelt und umgesetzt werden.

Die weiterhin steigenden Schülerzahlen erfordern flexible Lösungen in Bezug auf Schulraum und Klassenzusammensetzung.



6.4 Bauamt

Aufgaben und Leistungen

Das Bauamt befasst sich im Wesentlichen mit der Durchführung des Baubewilligungsverfahrens, der Begleitung von stadt eigenen Bauvorhaben, dem baulichen Unterhalt der städtischen Liegenschaften und der Stadt- und Siedlungsplanung. Weiter ist die Denkmalpflege und die Energieberatung dem Bauamt angegliedert.

Die Durchführung von Gestaltungsplänen und die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung mit allfälligen Einzonungen, welche in den nächsten Jahren durchgeführt werden soll, die Beschlüsse der Stadtentwicklungskommission, sowie die Richtlinien der Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU) werden durchs Bauamt begleitet.

Baubewilligungsverfahren
Baupolizei (Handhabung Bau-/Zonenordnung, Baukontrolle, Brandschutz, Liegenschaftenentwässerung)
Begleitung/Projektmanagement stadt eigener Bauvorhaben
Verwaltung der Liegenschaften im Finanz- und Verwaltungsvermögen (ohne Spezialbauten)
Unterhalt und Wartung eigener Liegenschaften
Kauf/Verkauf von Liegenschaften
Denkmalpflege/-schutz (Inventarerstellung, Einzelgutachten, Unterschutzstellungsverträge und -verfügungen)
Energieberatung, Energiestadtaktivitäten
Stadt- und Siedlungsplanung (Zentrumsentwicklung, Teilrevision BZO, Ein- und Umzonungen)

Ziele

Z1	Bewilligungsverfahren rasch, korrekt und kompetent abwickeln
Z2	Hohe Qualität bei der Beurteilung der Gesuche gewährleisten
Z3	Bei Begleitung stadt eigener Bauvorhaben hohe Qualität-, Kosten-, und Terminalsicherheit gewährleisten
Z4	Nachhaltige Verwaltung, Unterhalt und Wartung der Liegenschaften im Finanz- und Verwaltungsvermögen
Z5	Kauf/Verkauf von Liegenschaften korrekt und kompetent abwickeln
Z6	Alte Ortsbilder sowie schützenswerte Kunst- und Kulturgüter gemäss PBG schonen und schützen.
Z7	Die Bevölkerung für einen sorgsamen Umgang mit der Energie (Minergie, Verwendung heimischer Stoffe, Beibehaltung des Labels "Energistadt der Schweiz") sensibilisieren und fördern.

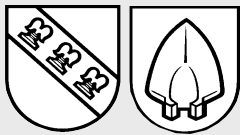
Projekte und Massnahmen

	Beginn	Ende
P1 Spitzenlastabdeckung durch externe Bearbeitung der Baugesuche	2009	
P2 Reintegration Baukontrolleur	2010	
P3 Arbeitsvolumen wird durch genügend Fachkräfte abgedeckt (zusätzlicher Projektleiter)	2009	
P4 Erarbeitung/Aufbau einer effektiven Immobilienstrategie mit langfristiger Unterhaltsplanung für nachhaltige Verwaltung, Unterhalt und Wartung der Liegenschaften im Finanz- und Verwaltungsvermögen	2010	laufend
P6 Das neu erarbeitete Denkmalpflegeinventar wird ökonomisch angewendet	2009	laufend
P7 Die neu erarbeitete Energiestrategie 2050 wird umgesetzt.	2009	laufend
P8 Neuorganisation Bauamt: Enge Begleitung von öffentlichen und privaten Gestaltungsplänen durch die Stadtarchitektin	2009	laufend

Investitionsvorhaben

Die detaillierten Investitionsvorhaben sind im Anhang ersichtlich.

Investitionsvorhaben		Priorität		Gesamtkredit							
				Dringlichkeit	Ausg. bis 2009	Budget V2010	Finanzplan				
		Konto-Nr.	P2011				P2012	P2013	P2014	P2015	
	Total			13'725	3'320	5'863	7'810	9'610	2'510	1'110	43'948
I1	Verwaltung		400.	1'691	860	250	160	110	110	110	3'291
I2	Lieg. Verwaltungsverm.		420.	290	1'090	1'400	950	0	0	0	3'730
I4-	Lieg. VV Schule		423.	11'744	1'370	4'213	6'700	9'500	2'400	1'000	36'927

**Finanzen (Aufwand/Ertrag)**

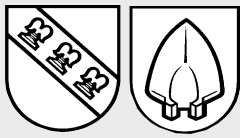
Werte in Fr.

		VA	Finanzplan				
		2010	2011	2012	2013	2014	2015
3	Aufwand Laufende Rechnung	6'938	6'975	7'030	7'086	7'116	7'146
4	Ertrag Laufende Rechnung	2'144	2'144	2'144	2'144	2'144	2'144
Total Nettoaufwand		4'794	4'831	4'886	4'942	4'972	5'002

Entwicklung

Unsere Siedlungsstrukturen sollen sich mit der Verlagerung von Siedlungsgebieten und dem Aufwerten und Verdichten der Zentren auf nachhaltige Art und Weise weiterentwickeln. Nachdem sich die Bautätigkeit über Jahrzehnte ausschliesslich innerhalb den bestehenden Baugebieten abgespielt hat und die Bevölkerungszahlen stagnierten, ist aufgrund der angestrebten Ziele in der Stadtentwicklung ein ansteigen der Bautätigkeit und ein Zuwachs der Bevölkerung zu erwarten.

Dies hat einerseits Auswirkungen auf die Verwaltungstätigkeit in Bezug auf das Baubewilligungsverfahren, andererseits wird der öffentliche Raumbedarf z.B. in Schulen, Altersheim und Freizeitanlagen ansteigen. Es ist also sowohl bei den laufenden Kosten als auch bei den Investitionen in Bezug auf Bauvorhaben mit Wachstum zu rechnen.



6.5 Werkamt

Aufgaben und Leistungen

Das Werkamt ist für den Unterhalt der öffentlichen Infrastruktur wie Verkehrswege, Wasserversorgung, Abwasseranlagen, Gewässerunterhalt und Grünflächen zuständig. Zudem sind beim Werkamt auch noch der Forstbetrieb, die Belange der Landwirtschaft und die Betreuung und Leistungsabrechnung der Fernwärmeheizungen angesiedelt. Das Werkamt besorgt den notwendigen Unterhalt und leitet sämtliche Tiefbauprojekte.

Unterhalt und Reinigung der öffentlichen Strassen, Plätze und Gehwege
 Winterdienst
 Wasserversorgung
 Abwasseranlagen und Kläranlage
 Projektierung, Bau, Unterhalt und Verwaltung eigener Tiefbauten
 Gewässerunterhalt
 Forstbetrieb/Christbaumverkauf
 Fernwärmeversorgung
 Landwirtschaft

Ziele

Z1	Werterhaltung, Sanierung und Ausbau der öffentlichen Infrastruktur trotz schwieriger Finanzlage
Z2	Umfassende Grundlagenaufarbeitung in allen Bereichen
Z3	Verkehrsberuhigte Wohngebiete ; attraktive Abstellplätze für Velofahrer; behindertengerechte Fusswegverbindungen
Z4	Übergabe der privaten Wärmebezüger an einen Contractor (Station Illnau)
Z5	Grünflächen und Gewässer werden nachhaltig bewirtschaftet
Z6	Optimale Auslastung des Personal und der Geräte und Maschinen

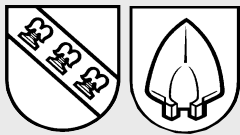
Projekte und Massnahmen

	Beginn	Ende
P1 Werterhaltungs- und Erweiterungsplanung aufgrund aktueller Zustandserfassungen	2007ff	
P6 Zusammenarbeit mit Dritten für eine optimale Ausnutzung der Infrastruktur und des Personals	2006	2010
P3a Berücksichtigung der Grundsätze und Zielsetzungen der Dokumentation "Mobilität in Illnau-Effretikon" in der gesamten Projektierung	2007ff	
P3b Gestaltung und Beruhigung der Zentrumsdurchfahrten in Effretikon und Illnau	2006	2012
P3c Eliminierung von Hindernissen für behinderte Bürgerinnen und Bürger im Zusammenhang mit Strassen-sanierungen	2006ff	
P3d Optimierung des Fuss- Wander- und Radwegnetzes der Gemeinde	2006	2015
P4 Überführung der Fernwärmeverträge der Holzschnitzelheizung Gupfen an den Heizungs-Contractor der neuen Schnitzelheizung Station Illnau	2008	2010
P5 Revitalisierungsprojekte der Bäche (Grendelbach, Wilderrietgraben) angehen	2009	2015
P6 Mitsprachemöglichkeiten bei den anstehenden Grossprojekten der SBB (Lärmschutz, Hürlistein, 4-Gleis, Aufhebung Bahnübergang Gierhalden, Ausbau Bahnhof Illnau) sicherstellen und Anliegen der Stadt einbringen	2010	2015

Investitionsvorhaben

Die detaillierten Investitionsvorhaben sind im Anhang ersichtlich.

Investitionsvorhaben		Priorität	Gesamtkredit							
			Ausg. bis 2009	Budget V2010	Finanzplan					
					P2011	P2012	P2013	P2014	P2015	
	Total									
I1	Gemeindestrassen	510.	8'842	2'880	3'570	2'700	2'100	2'850	2'650	25'592
I6	Öffentliche Anlagen	515.	312	0	50	300	330	280	0	1'272
I7	Gewässerunterhalt	520.	50	350	100	1'500	1'500	500	500	4'500
I8	Wald	535.	270	20	20	20	20	20	0	370

**Finanzen (Aufwand/Ertrag)**

Werte in Fr.

		VA	Finanzplan				
		2'010	2'011	2'012	2'013	2'014	2'015
3	Aufwand Laufende Rechnung	9'668	9'705	9'757	9'809	9'841	9'874
4	Ertrag Laufende Rechnung	7'698	7'698	7'698	7'698	7'698	7'698
Total Nettoaufwand		1'970	2'007	2'059	2'111	2'144	2'176

Entwicklung

Bei der Ortsdurchfahrt in Effretikon steht endlich der erste Bauabschnitt bevor. In Absprache mit dem Kanton werden der Kreisel und das erste Teilstück der Bahnhofstrasse im 2010 realisiert. Sobald Klarheit bezüglich Zentrumsüberbauung besteht wird auch dieser Teil vorangetrieben und nach Möglichkeit ausgeführt.

In Illnau geht es bei der Usterstrasse ebenfalls ein Stück weiter. Nachdem der Dorfplatz festgelegt ist, wird die Gestaltung der Strasse zusammen mit dem Kanton vorangetrieben. Durch den geplanten Neubau der SBB-Brücke kann der gestaltete Abschnitt von der Brücke bis zum Rösslikreisel ausgedehnt werden. Die Realisierung wird sich aber sicher noch bis ca. 2013 hinausziehen.

Beim Gewässerunterhalt ist im 2010 wieder ein Einsatz der Forstwartlehrlinge im Gemeindegebiet geplant. An zwei Bächen sind Arbeitsprogramme ausgearbeitet worden wo die Lehrlinge ihren praktischen Kurseinsatz leisten und die Stadt die notwendigen Materialkosten übernimmt. Ebenfalls ist geplant den Wilderrietgraben im kommenden Jahr zu sanieren. Ein entsprechendes Projekt liegt vor.

Die SBB plant im Raum Effretikon in den nächsten Jahren doch einige grössere Bauvorhaben. So ist die Realisierung des Hürlistein südlich von Effretikon bereits in einem fortgeschrittenen Projektstand. Zusammen mit dem 4-Gleis ab Hürlistein bis Bahnhof Effretikon, der Aufhebung des Bahnüberganges Girhalden mit entsprechenden Anpassungen der Erschliessung (Fussgänger und Motorfahrzeuge), der Realisierung des Lärmschutzprojektes der SBB sowie dem Umbau des Bahnhof Illnau stehen einige Projekte an. Damit die Stadt ihre Anliegen rechtzeitig anbringen kann, ist ein enger Kontakt mit den projektverantwortlichen der SBB notwendig.

6.6 Sozialamt

Aufgaben und Leistungen

Das Sozialamt nimmt vielfältige Aufgaben in den Bereichen, wirtschaftliche Existenzsicherung' und ,berufliche und soziale Integration' von minderbemittelten und benachteiligten Personen wahr. Es leistet dies durch die Gewährung von materieller Hilfe als auch Beratung. Die Bemessung der materiellen Hilfe richtet sich nach den gesetzlichen Grundlagen und Weisungen.

AHV- Zweigstelle
Alimentenhilfe
Arbeitslosenhilfe (Arbeitsprogramme)
Asylbewerberbetreuung
Pflegekinderfürsorge
Vormundschaftswesen
wirtschaftliche und persönliche Sozialhilfe
Zusatzleistungen zur AHV/IV
KVG Prämienübernahmen

Ziele

Z1	Sicherstellung von hochstehenden Dienstleistungen in allen Arbeitsgebieten
Z2	Wirksame Erwerbsintegrationsmassnahmen für Bezüger von Sozialhilfeleistungen Berufs- und Arbeitsintegration von jungen Erwachsenen in Zusammenarbeit mit dem Arbeiterhilfswerk SAH
Z3	Verkraftbare Kostenentwicklung in der Existenzsicherung
Z4	Organisatorische Optimierung des Sozialamtes mit Verstärkung der strategischen Leitung im Bereich Sozialhilfe
Z5	Optimierung der Missbrauchsbekämpfung und Einführung eines Fallcontrollingkonzeptes in der Sozialhilfe

Projekte und Massnahmen

	Beginn	Ende
P1 Systematische interne und externe Weiterbildung der Mitarbeiter/Innen		laufend
P2 Engagement und Teilnahme in den Gremien der Städteinitiative Sozialpolitik		laufend
P3 Fortlaufende Überprüfung und Optimierung der Arbeitsintegrationsmassnahmen		laufend
P5 Erarbeitung und Einführung eines Fallcontrollingkonzeptes in der Sozialhilfe	2009	2010
P6 Präzisierung des Konzeptes zur Missbrauchsbekämpfung in der Sozialhilfe	2009	2010

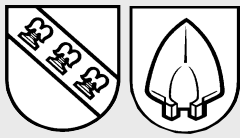
Investitionsvorhaben

Es sind keine Investitionsvorhaben vorgesehen

Finanzen (Aufwand/Ertrag)

Werte in Fr.

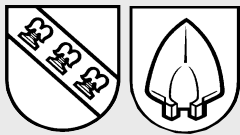
		VA	Finanzplan				
		2010	2011	2012	2013	2014	2015
3	Aufwand Laufende Rechnung	19'337	19'801	20'075	20'330	20'440	20'450
4	Ertrag Laufende Rechnung	8'599	8'599	8'599	8'599	8'599	8'599
Total Nettoaufwand		10'738	11'202	11'476	11'731	11'841	11'851



Entwicklung

Wegen der Finanz- und Wirtschaftskrise nehmen die Fallzahlen in der Sozialhilfe seit Frühjahr 2009 wieder zu. Alle Experten gehen davon aus, dass die Zunahme sich im Verlaufe des Jahres 2010 noch verstärken wird, was zu neuen Höchstwerten bei der Sozialhilfequote führen wird. Gleichzeitig nehmen auch die Fallzahlen bei den Zusatzleistungen zur AHV/IV stetig leicht zu. Da gleichzeitig bei der Arbeitslosenversicherung, der Invalidenversicherung und der Krankenversicherung gespart wird, nimmt die Bedeutung der Sozialhilfe und der Zusatzleistungen zu. Damit werden auch die Kosten für die Existenzsicherung leider überproportional zunehmen.

Die Fürsorgebehörde, das Sozialamt und der Stadtrat halten am Ziel fest, die Ausgabenentwicklung im Sozialbereich auf einem tragbaren Niveau zu halten. An der bisherigen Strategie wird festgehalten. Die erfolgreichen Integrationsmassnahmen werden weitergeführt und bei Bedarf ausgebaut. Ebenso werden weiterhin sämtliche Handlungsspielräume bei der Sozialhilfe und den Zusatzleistungen ausgeschöpft. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, ist gut ausgebildetes, motiviertes Personal notwendig.



6.7 Gesundheitsamt

Aufgaben und Leistungen

Das Gesundheitsamt leistet mit einem bedarfsgerechten und umfassenden Angebot einen Beitrag zur Förderung und Erhaltung der Lebensqualität. Die Hauptaufgaben umfassen:

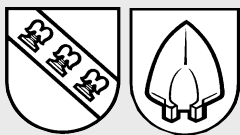
Abfallentsorgung
Alter (Altersheim, Altersplanung, Altersarbeit, übrige Einrichtungen gemäss Altersleitbild)
Akutspital
Friedhöfe
Gesundheitspolizei (inkl. Lebensmittelkontrolle)
Gesundheitsvorsorge
Natur- und Umweltschutz (inkl. Lärmschutz und Luftreinhaltung)
Spitalexterne Dienste

Ziele

Z1	Betagten und pflegebedürftigen Menschen steht ein umfassendes und qualitativ hoch stehendes Betreuungsangebot zur Verfügung
Z2	Massnahmen für eine attraktive Stadt für Seniorinnen und Senioren werden gefördert
Z3	Die Sauberkeit im öffentlichen Raum wird verbessert
Z4	Naturwerte und wertvolle Grünräume werden erhalten und aufgewertet
Z5	Förderung der Gesundheit mittels Aktionen und Massnahmen im Bereich Gesundheitsprävention

Projekte und Massnahmen

Projekte und Massnahmen		Beginn	Ende
P1a	Bauliche und betriebliche Erweiterung des Alters- und Pflegeheims Bruggwiesen um 72 Plätze	2008	2011
P1b	Überführung des Heimbetriebs in eine selbstständige Gemeindeanstalt	2009	2011
P1c	Realisierung eines Alterszentrums durch Unterbringung von Spitex und Altersorganisationen im erweiterten Alters- und Pflegeheim Bruggwiesen	2007	2011
P1d	Sanierung des bestehenden Altersheimbaus (Wohngeschosse)	2011	2012
P1e	Geordnete Auflösung des Zweckverbandes „Kreisspital Pfäffikon“	2010	
P2	Erarbeitung und Umsetzung eines Alterskonzeptes	2007	2015
P3a	Versenkung und Überwachung der Problemsammelstellen	2009	2010
P3b	Massnahmenbündel gegen Littering z.B. Schaffung von abfallfreien Zonen etc.	2006	
P4a	Umsetzung des Vernetzungsprojektes gemäss Sollziel Kanton Zürich	2003	2009
P4b	Umsetzung Konzept Siedlungsökologie	2007	
P4c	Erarbeitung Naturwertinventar inkl. Schutz der markanten Bäume im Siedlungsgebiet	2009	2010
P5	Durchführung Gesundheitstag	2010	



Investitionsvorhaben

Investitionsvorhaben		Priorität		Gesamtkredit							
				Dringlichkeit	Ausgaben bis 2009	Budget V2010	Finanzplan				
							Konto-Nr.	P2011	P2012	P2013	P2014
	Total			11'700	10'113	8'787	3'167	1'650	0	0	35'416
I1	Kreisspital Pfäffikon (Geratrium)	3	3	701.5621.00	30						30
I2	Neugest. Eingang Kirche/Friedhof	3	3	714.5014.02				150			150
I3	Sanierung Friedhofmauer Illnau	2	2	714.5014.03	150						150
I4	Erweiterung zum Alterszentrum Bruggwiesen - Bau	1	2	750.5031.10	15'000	15'000	9'000	1'000			40'000
I5	Erweiterung zum Alterszentrum Bruggwiesen - Betrieb	1	2	750.5031.20	500	1'100					1'600
I6	Sanierung bestehendes Gebäude	1	2	750.5031.01	100	600	3'000	4'000	1'800		9'500
I7	Staatsbeitrag Alterszentrum	1	2	750.6618.00	-1'300	-584					-1'884
I8	Beitrag aus Auflösung Zweckverband	1	1	750.6620.00		-3'400		-1'000			-4'400
I9	Beitrag Gemeinde Lindau an Alterszentrum	1	2	750.6620.10	-2'583	-2'683	-1'500	-167			-6'933
I10	Beitrag Gemeinde Lindau an Sanierung besteh. Gebäude	1	2	750.6620.10	-17	-100	-500	-667	-300		-1'583
I11	Beitrag/Einkauf Kyburg in Alterszentrum	1	2	750.6620.11							0
I12	Anteil Musikschule an Alterszentrum	1	2	750.6630...			-1'213				-1'213

Finanzen (Aufwand/Ertrag)

Werte in Fr.

		VA	Finanzplan				
		2010	2011	2012	2013	2014	2015
3	Aufwand Laufende Rechnung	12'719	12'759	12'420	12'523	12'566	12'610
4	Ertrag Laufende Rechnung	8'283	8'283	8'283	8'283	8'283	8'283
Total Nettoaufwand		4'437	4'476	4'138	4'241	4'284	4'327

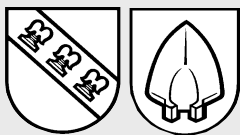
Entwicklung

Durch die Verlagerung der Aufgaben vom Kanton auf die Gemeinden wird sich in den nächsten Jahren der Kostendruck weiter verstärken. Bereits seit 2008 sind die Bundessubventionen für die Spitex weggefallen, wodurch der Gemeindebeitrag an die Spitex massiv anstieg. Die Höhe des zukünftigen Staatsbeitrages ist noch unklar.

Mit der Überführung des Alters- und Pflegeheims in eine öffentlich-rechtliche Anstalt verschwindet die detaillierte Kostenstelle 750 aus der Rechnung der Stadt. An ihre Stelle treten Beiträge (Tarifabgeltungen) als Aufwand und Mietzinseinnahmen als Ertrag in der städtischen Rechnung. Es ist anzunehmen, dass die Aufwände zu Beginn stärker wachsen als die Erträge, da die Inbetriebnahme erfolgt, bevor die zusätzlichen Pensionäre ins Alterszentrum eintreten.

Der Betrieb des Alterszentrums als öffentlich-rechtliche Anstalt soll am 01.01.2011 aufgenommen werden. Vorerst geschieht dies aber nur mit den bereits bestehenden 83 Plätzen im Alters- und Pflegeheim Bruggwiesen und den 8 Plätzen in der dezentralen Pflegewohngruppe Schlimperg. Laut Gemeinderatsbeschluss vom 9. Juli 2009 soll die Sanierung des bald 30-jährigen Bruggwiesen direkt im Anschluss an die Fertigstellung des Neu- und Umbaus, ab ca. Mitte 2011, erfolgen. Damit dieser Umbau möglichst zügig vor sich gehen kann, wird er in unbewohntem Zustand des Gebäudes durchgeführt. Es wird davon ausgegangen, dass per 01.01.2013 das gesamte Alterszentrum für die Zukunft bereitsteht. Allerdings muss der Stadtrat und der GGR, im Jahre 2010, dem benötigten Objektkredit zustimmen.

Die genauen Kosten im Zusammenhang mit dem Kreisspital Pfäffikon (Geratrium) sind noch unklar.



6.8 Polizeiamt

Aufgaben und Leistungen

Das Polizeiamt ist für die Sicherheit im öffentlichen Raum zuständig (Stadtpolizei, Feuerwehr, Zivilschutz). Es umfasst zudem die Einwohnerdienste, welche das Führen des Einwohnerregisters wahrnehmen und das Polizeisekretariat, welches u.a. für das Bewilligungswesen zuständig ist. Die Aufgaben und Leistungen der Stadtpolizei gliedern sich in Prävention, Intervention und Repression.

Einwohnerkontrolle
Feuerwehr
Zivilschutz
Stadtpolizei
Polizeisekretariat (Bewilligungen, Marktwesen, Hundekontrolle, nächtliches Dauerparkieren, Bussenadministration)
Militär (inkl. Schiesswesen)
Öffentlicher Verkehr
Parkraumbewirtschaftung, Verkehrsanordnungen (Signalisationen, Markierungen)
Verkehrssicherheit und -beruhigung

Ziele

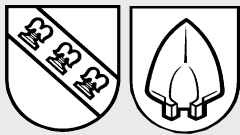
Z1	Stadtpolizei als verlässlicher Partner für sämtliche Zielgruppen (Bevölkerung, Behörden und Amtsstellen, Vereine, Gewerbe, Vergemeinschaftungen sowie Besucherinnen und Besucher der Stadt)
Z2	Aufbau eines Polizeiverbundes und Nutzung von Synergien unter benachbarten Polizeikörpern
Z3	Optimierung der Parkraumbewirtschaftung (Schaffung eines ausreichenden Parkierangebotes in den Wohnquartieren für Quartierbewohner/innen mittels Blauen Zonen mit Anwohnerbevorzugung) und dadurch Verminderung des Pendler- und Suchverkehrs in den Wohnquartieren und folglich Reduktion von Lärm- und Geruchsemissionen

Projekte und Massnahmen

	Beginn	Ende
P1 Situationsanalyse; Aufstockung des Polizeikörpers auf 7 Polizisten realisiert	2009	2009
P2 Zusammenarbeitsvereinbarung mit den Polizeikörpern von Dübendorf, Uster und Volketswil abgeschlossen.	2006	2009
P3 Schaffung von Zonen mit Anwohnerbevorzugung und Erarbeitung der dazu notwendigen Rechtsgrundlagen (Parkier-VO), Überprüfung und Optimierung der Parkierung inkl. Gebührentarif	2006	2010

Investitionsvorhaben

Investitionsvorhaben		Priorität		Gesamtkredit						
				Ausg. bis 2009	Budget V2010	Finanzplan				
						P2011	P2012	P2013	P2014	P2015
	Konto-Nr.									
Total				27	315	150	150	100	0	0
I1 Sanierung Kugelfang	2 1 808.5060.00	27	abgeschlossen							27
I2 Bundesbeitrag	1 1 808.6606.00	0								0
I3 San. Kugelfang 25/50m + Ersatz Scheibenelektronik	2 2 808.5060.10		105							105
I4 Ersatz Scheibenelektronik 300 m Schiessanlage	2 2 808.5060.20		210							210
I5 Anschaffung Buswartehäuschen	2 2 815...					150	150	100		400

**Finanzen (Aufwand/Ertrag)**

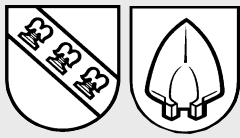
Werte in Fr.

		VA	Finanzplan				
		2010	2011	2012	2013	2014	2015
3	Aufwand Laufende Rechnung	4'194	4'086	4'157	4'233	4'154	4'254
4	Ertrag Laufende Rechnung	1'196	1'196	1'196	1'196	1'196	1'196
Total Nettoaufwand		2'998	2'890	2'962	3'038	2'959	3'059

Entwicklung

Mit der vom Grossen Gemeinderat genehmigten Aufstockung des Polizeikorps auf 7 Polizisten können die von der Bevölkerung erwarteten Dienstleistungen aufrecht erhalten und die mit dem gesetzlichen Auftrag verbundenen Aufgaben erfüllt werden. Mit der Einführung von Zonen mit Anwohnerbevorzugung soll eine sinnvolle Bewirtschaftung des Parkraumes auf Stadtgebiet realisiert werden.

In den Planjahren 2012 ist eine Ersatzbeschaffung eines Feuerwehr-Fahrzeuges, im Planjahr 2013 bzw. 2015 die Ersatzbeschaffung der Fahrzeuge der Stadtpolizei vorgesehen.



6.9 Jugend und Sportamt

Aufgaben und Leistungen

Das Jugend- und Sportamt führt und betreut Freizeit-, Jugend- und Sporteinrichtungen (Sportzentrum, Jugendhaus etc.). Es erbringt Leistungen in der Jugendarbeit sowie Prävention im Bereich der Jugendgesundheit. Zudem führt und kontrolliert es das Angebot der Familienergänzenden Betreuungseinrichtungen.

Betreuung und Entwicklung von Einrichtungen gemäss dem städtischem Kinder- und Jugendleitbild
Jugendarbeit
Führung der Jugendhäuser in Effretikon und Illnau
Jugendförderung (Unterstützung Vereine)
Führung Familienergänzende Betreuungsstätteneinrichtungen
Führung Kindertagesstätte (Kita)
Förderung Familienunterstützende Massnahmen
Unterhalt Spiel- und Freizeitanlagen
Führung Sportzentrum Eselriet (Schwimmbad/Kunsteisbahn/Minigolf)
Gesundheits- und Suchtprävention
Durchführung Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche (Ferienplausch usw.)

Ziele

Z1	Die nötige Infrastruktur für Sporttreibende wird zur Verfügung gestellt
Z2	Illnau-Effretikon bietet bedürfnisgerechte Einrichtungen für die familienergänzende Betreuung. Einkommensschwache Familien und Alleinerziehende werden durch ein entsprechendes Tarifsysteem unterstützt
Z3	Es wird eine aktive Jugendpolitik betrieben und die Jugendarbeit gestärkt
Z4	Der Anteil der sportlich aktiven Bevölkerung soll erhalten und wenn möglich erhöht werden

Projekte und Massnahmen

	Beginn	Ende
P1a Sportzentrum Eselriet Sanierung und Ausbau 3. Etappe	2010	2013
P1b Sportzentrum Eselriet, Erstellung Eishalle / Überdachung (Option zu P 1!)	2010	2013
P2a Rahmenkredit über 5 Jahre für Kinderhaus in Illnau	2011	2015
P3a Evaluation und Weiterführung Streetwork	2008	2012

Investitionsvorhaben

Investitionsvorhaben		Priorität		Gesamtkredit								
				Dringlichkeit	Ausg. bis 2009	Budget V2010	Finanzplan					
							P2011	P2012	P2013	P2014	P2015	
	Konto-Nr.											
	Total				740	1'661	7'835	11'500	2'540	0	0	24'276
11	Neue Kindertagesstätte Illnau	2	1	910.5031.10	0	661	30					691
12	Neue Kindertagesstätte	1	1	910.5031.10	40	25	5					70
13	Sportzentrum Eselriet: Haupttrakt (Ausbau 3. Etappe)	1	1	950.5031.03	0	500	5'500	8'000	1'000			15'000
14	Sportzentrum Eselriet: Allwetterplatz (Ausbau 3. Etappe)	1	1	950.5031.04			2'000	1'000				3'000
15	Sofortmassnahmen Sportzentrum	1	2	950.5031.06	200							200
16	Sportzentrum Eselriet, Projektierung Sanierung und Ausbau 3. Etappe	1	1	950.5031.07	500	315						815
17	Überdachung/Eishalle Sportzentrum	2	2	950.5031.08	0	160	300	2'500	1'540			4'500

Finanzen (Aufwand/Ertrag)

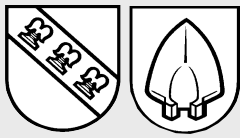
Werte in Fr.

		VA	Finanzplan				
		2010	2011	2012	2013	2014	2015
3	Aufwand Laufende Rechnung	3'403	4'161	5'055	5'795	6'523	7'347
4	Ertrag Laufende Rechnung	821	1'207	1'719	2'136	2'508	2'881
Total Nettoaufwand		2'583	2'954	3'337	3'659	4'016	4'466

Entwicklung

Die dringend nötige Sanierung des Sportzentrums ist in der Projektierungsphase. Die diesbezüglichen Arbeiten erwiesen sich als umfangreicher als vorgesehen. Der Variantenentscheid Halle/Überdachung soll noch im 2009 dem Grossen Gemeinderat vorgelegt werden. Im Herbst 2010 soll dem Volk die entsprechende Sanierungs- und Ausbauvariante für den Objektkredit vorgelegt werden. Die Auswirkungen auf die Laufende Rechnung können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht prognostiziert werden.

Mit der erfolgten Zustimmung „Bewilligung eines Rahmenkredites für den Umbau, die Einrichtung und den Betrieb eines städtischen Kinderhauses in Illnau“ von Fr. 2,65 Mio. durch den Grossen Gemeinderat können die entsprechenden Arbeiten zum Aufbau aufgenommen werden. Vorgesehen ist die Inbetriebnahme per 1.1.2011. Dementsprechend sind auf der Aufwandseite jährliche Mehrkosten sowie auf der Ertragsseite jährliche Mehrerträge eingerechnet. Ab 2012 wird mit Netto-Betriebskosten zwischen Fr. 410'000.-- und Fr. 470'000.-- gerechnet.



6.10 Spezialfinanzierungen

6.10.1 Wasserversorgung

Aufgaben und Leistungen

Diese Leistungsgruppe umfasst den Bereich der Wasserversorgung. Die Wasserversorgung bedient die Bevölkerung (inkl. Gewerbe und Industrie) im Versorgungsgebiet (Gemeindegebiet Illnau-Effretikon ohne Bisikon und Horben/Mesikon; Tagelswangen (Lindau); Billikon (Kyburg)) im Rahmen der zur Verfügung stehenden Menge mit Trink-, Brauch- und Löschwasser. Das Gebiet von Horben/Mesikon wird von der privaten Wasserversorgung Horben/Mesikon versorgt. Der Ortsteil Bisikon wird von der Wasserversorgung Volketswil versorgt. Der Bereich der Wasserversorgung gilt als Spezialfinanzierung und wird somit durch Gebühren finanziert und kostendeckend sowie nach dem Verursacherprinzip geführt.

Versorgung der Bevölkerung mit ausreichendem und hygienisch einwandfreiem Trinkwasser
 Bereitstellung von Löschwasser in Brandfällen und Sicherstellung der Verteilnetze
 Unterstützung der Gewässerschutzmassnahmen insbesondere für die Sicherstellung von zukünftigen Grundwasserfassungen
 Betrieb der städtischen Brunnen
 Sicherstellung der Notwasserversorgung
 Erstellung und Unterhalt von Betriebsanlagen
 Kontrolle der Wasserinstallationen in Gebäuden

Ziele

Z1	Sicherstellung einer einwandfreien Trinkwasserqualität mit geeigneten Produktionsverfahren und systematischen Prozessüberwachungen
Z2	Der Kunde steht im Vordergrund und seine Bedürfnisse werden optimal erfüllt
Z3	Das Allgemeingut Wasser steht nachhaltig allen Einwohnern des Versorgungsgebietes zu fairen Konditionen zur Verfügung. Dabei werden die finanziellen Mittel verantwortungsbewusst eingesetzt.
Z4	Regelmässige Überprüfung der Prozesse und Anpassung an neue Gegebenheiten

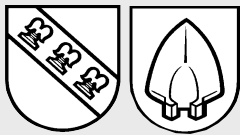
Projekte und Massnahmen

	Beginn	Ende
P1 Projekte gemäss Investitionsplan		
P2 Zusammenarbeit mit Dritten für eine optimale Ausnützung der vorhandenen Infrastruktur und des Personals	2007ff	
P3 Zusammenschluss mit WV Horben/Mesikon damit überschüssiges Quellwasser genutzt werden kann.	2009ff	
P4 Bestehende Quellen sanieren und nach Möglichkeit Ertrag steigern	2010ff	
P5 Überarbeitung der Wasser- und Gebührenverordnung prüfen	2009	2010
P6 Netzmessungen durchführen um Schwachstellen auszuloten und nach Möglichkeit zu beheben	2010ff	

Investitionsvorhaben

Die detaillierten Investitionsvorhaben sind im Anhang ersichtlich.

Investitionsvorhaben		Priorität			Gesamtkredit								
					Dringlichkeit	Ausg. bis 2009	Budget V2010	Finanzplan					
								Konto-Nr.	P2011	P2012	P2013	P2014	
	Total				7'331	1'907	1'437	1'347	1'207	1'187	1'187	15'603	
11-79	Wasserleitungen				7'331	2'520	2'050	1'960	1'820	1'800	1'800	19'281	
180	Beiträge, Einnahmen				0	-613	-613	-613	-613	-613	-613	-3'678	

**Finanzen**

Werte in Fr.

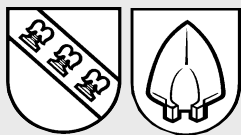
	VA	Finanzplan				
	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Cashflow	1'032	41	695	663	639	615
Investitionen Verwaltungsvermögen	1'907	1'437	1'347	1'207	1'187	1'187
Selbstfinanzierungsgrad	54%	3%	52%	55%	54%	52%
Verwaltungsvermögen per 31.12.	5044	5'833	6'462	6'902	7'280	7'620
Saldo Spezialfinanzierung per 31.12.	381.5	-226	-249	-353	-523	-755
Passivzinsen	106	151	182	201	218	234
Einlage (+)/ Entnahme (-) Spezialfinanzierung	-469	-608	-23	-104	-170	-232
Entgelte	-1'770	-1'770	-2'478	-2'478	-2'478	-2'478
Wasserpreis Fr./m3 (o. MWST)	1.25	1.25	1.75	1.75	1.75	1.75

Entwicklung

Der Zusammenschluss mit der Wasserversorgung Horben/Mesikon konnte im vergangenen Jahr nicht wie geplant realisiert werden. Die Generalversammlung der privaten Wasserversorgung bewilligte den erforderlichen Kredit nicht. Die Stadt wird die Versorgung auffordern aufzuzeigen wie die Wasserversorgung die Auflagen (Zweiteinspeisung, genügende Löschwasserversorgung) der Konzession erfüllen will.

Die Wasserversorgung besitzt einige Quellen mit unterschiedlichem Ausbaustand. Durch eine Verbesserung des Fassungsbereichs könnte sicher einiges mehr an Wasser ins Netz eingespiessen werden. Ziel in den nächsten Jahren wird es sein, die Quellen nach und nach zu sanieren und damit den Ertrag zu steigern.

Das Netz der Wasserversorgung ist sehr ausgedehnt. Dadurch kann es vorkommen, dass in einigen Endsträngen die Druckverhältnisse für die Löschversorgung nicht mehr optimal sind. Mittels Netzmesungen sollen diese Schwachstellen aufgedeckt werden und nach Möglichkeit behoben werden. Ist eine Behebung nur mit übermässigem Kostenaufwand möglich, so muss zumindest ein Notfallszenario aufgezeigt werden, damit die Feuerwehr im Notfall vorbereitet ist und die richtigen Entscheide (Zusatzleitungen, Druckerhöhungspumpen, usw.) rechtzeitig treffen kann.



6.10.2 Abwasser

Aufgaben und Leistungen

Diese Leistungsgruppe umfasst den Bereich der Abwasserentsorgung. Die Stadt erstellt, unterhält und betreibt zur Ableitung und Reinigung des Abwassers ein öffentliches Kanalisationsnetz mit der zugehörigen Abwasserreinigungsanlage (ARA) Mannenberg. Neben Illnau-Effretikon ist auch ein Teil der Gemeinden Lindau (Winterberg und Grafstal), Kyburg (Billikon) und Fehraltorf (Mesikon) der ARA angeschlossen. Die Anlage ist in der Lage, die tägliche anfallende Abwassermenge von über 10'000 m³ so zu reinigen, dass alle Auflagen des Gewässerschutzes erfüllt werden. Die Schlamm entwässert in der ARA entwässert auch noch den Schlamm aus der Kläranlage Weisslingen. Der Bereich der Abwasserentsorgung gilt als Spezialfinanzierung und wird somit durch Gebühren finanziert und kostendeckend sowie nach dem Verursacherprinzip geführt.

Gewährleistung einer funktionstüchtigen städtischen Abwasserentsorgung
Planung, Projektierung, Neu- und Ausbau der Abwasseranlagen gemäss dem Generellen Entwässerungsplan GEP
Kontrolle, Reinigung, Ausbau und Unterhalt des öffentlichen Kanalisationsnetzes
Abwasseruntersuchungen
Unterhaltsarbeiten aller Abwasserpumpwerke und Regenrückhaltebecken der Stadt
Führungen für Schulen, Vereine und Gruppen

Ziele

Z1	Die Abwasserentsorgung wird kostengerecht, umweltschonend und gesetzeskonform geführt
Z2	Die Infrastruktur wird auf eine langfristige und nachhaltige Werterhaltung ausgerichtet
Z3	Sämtliche Abwasseranlagen werden nach Möglichkeit dem neusten technischen Stand angepasst
Z4	Gezielte Aus- und Weiterbildung des Klärwerkpersonals

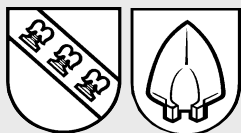
Projekte und Massnahmen

	Beginn	Ende
P1 Projekte gemäss Investitionsplan		
P2 Ersatz des Blockheizkraftwerkes	2010	2010
P3 Werterhaltungs- und Erweiterungsplanung aufgrund aktueller Zustandserfassungen in Koordination mit anderen Werken	2006ff	
P4 Erschliessung der stadteigenen Parzelle angrenzend an die ARA im Rahmen der Quartierserschliessung in diesem Bereich	2010	2012
P5 Einbindung der Aussenobjekte (Regenrückhaltebecken) in die Steuerung der ARA	2010	2011

Investitionsvorhaben

Die detaillierten Investitionsvorhaben sind im Anhang ersichtlich.

Investitionsvorhaben		Priorität		Gesamtkredit							
				Ausg. bis 2009	Budget V2010	Finanzplan					
						P2011	P2012	P2013	P2014	P2015	
	Total			12'144	3'415	2'815	3'065	3'245	1'495	1'595	27'774
I10	Kanalisation			9'414	2'845	2'215	2'415	895	895	895	19'574
I50	Kläranlage			2'730	570	600	650	2'350	600	600	8'100
I80	Schlamm entwässerung			0	0	0	0	0	0	100	100

**Finanzen****Kläranlage und Kanalisation**

Werte in Fr.

	VA	Finanzplan				
	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Cashflow	1'831	1'687	1'647	1'603	1'562	1'571
Investitionen Verwaltungsvermögen Klär/Kanal/Schlamm	3'415	2'815	3'065	3'245	1'495	1'495
Selbstfinanzierungsgrad	54%	60%	54%	49%	104%	105%
Total Verwaltungsvermögen	14'953	15'991	17'150	18'356	17'866	17'425
Saldo Spezialfinanzierung per 31.12.	2029.3	1'939	1'681	1'244	821	456
Einlage (+) /Entnahme (-) Spezialfinanzierung	266	-90	-259	-436	-423	-365
Entgelte	-3'000	-3'350	-3'350	-3'350	-3'350	-3'350
Klärggebühr Fr./m3 (o. MWST)	3.50	3.50	3.50	3.50	3.50	3.50

Finanzen**Schlammmentwässerung**

Werte in Fr.

	VA	Finanzplan				
	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Cashflow	84	108	116	124	122	120
Investitionen Verwaltungsvermögen Klär/Kanal/Schlamm	0	0	0	0	0	100
Selbstfinanzierungsgrad						120%
Total Verwaltungsvermögen	716	644	580	522	470	513
Saldo Spezialfinanzierung per 31.12.	12	49	101	166	236	299
Einlage (+) /Entnahme (-) Spezialfinanzierung	12	37	52	66	70	63
Entgelte	-292	-312	-319	-326	-331	-335
Klärggebühr Fr./m3 (o. MWST)	3.50	3.50	3.50	3.50	3.50	3.50

Entwicklung

Das bestehende Blockheizkraftwerk (BHKW) ist reparaturanfällig und die Leistung nimmt immer mehr ab. Es ist deshalb ein Ersatz vorgesehen. Das Werkamt hat das Projekt bei der Swissgrid (nationale Netzgesellschaft) im Rahmen der kostendeckenden Einspeisevergütung angemeldet. Ein positiver Entscheid liegt vor und die Projektierung wurde an die Hand genommen. Es ist vorgesehen den Ersatz im 2010 zu realisieren.

Nach der Sanierung der Faultürme im 2009 (Innen und Aussen) gilt es im 2010 die ausgeführten Massnahmen anhand des Energieverbrauches zu überprüfen. Ziel ist es weiterhin den Energieverbrauch auf der ARA weiter zu optimieren.

Die Erschliessung der stadteigenen Reservefläche (Gemeinde Lindau) angrenzende an die ARA muss im Zusammenhang mit der geplanten Gebietsererschliessung mit den übrigen Grundeigentümern angegangen werden. Die Stadt wird die Groberschliessung für die Parzelle soweit vorantreiben, damit das Land einer Zwischennutzung zugeführt werden kann bis es in einigen Jahren vielleicht für eine ARA-Erweiterung benötigt wird.

Die Einbindung der Aussenobjekte (Pumpwerke, Regenbecken) konnte 2009 nicht wie gewünscht angegangen werden. Die Arbeiten sind jetzt für das 2010 vorgesehen.

6.10.3 Entsorgung

Aufgaben und Leistungen

Diese Leistungsgruppe umfasst den Bereich der Abfallentsorgung und erbringt Leistungen zugunsten einer zuverlässigen, umweltgerechten, kundenfreundlichen und kostengünstigen Abfallbewirtschaftung. Der Bereich der Entsorgung gilt als Spezialfinanzierung, wird somit durch Gebühren finanziert und kostendeckend sowie nach dem Verursacherprinzip geführt.

Periodisches Einsammeln und sinnvolle Verwertung der Abfälle
 Betrieb und Unterhalt der Hauptsammelstelle sowie eines Netzes von Separatsammelstellen in den Quartieren
 Erarbeitung eines Abfallkalenders sowie weiterer kundenorientierter Informationsmittel (Merkblätter, Inserate)
 Ahndung von Verstössen gegen die Vorschriften der Abfallwirtschaft sowie Bekämpfung von unerwünschten Verhaltensweisen (Abfallverbrennung, Littering, wilde Deponien etc.)

Ziele

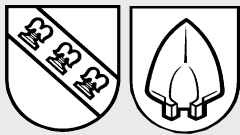
Z1	Es wird eine zuverlässige, kostengünstige, effiziente, kundenfreundliche und umweltgerechte Abfallbewirtschaftung sichergestellt
Z2	Die öffentlichen Sammelstellen und die Abfahren gewährleisten das Entsorgen einer sinnvollen Auswahl an Abfällen und Wertstoffen
Z3	Einwohnerinnen und Einwohner werden periodisch via Abfallkalender sowie weiteren Mitteilungen informiert (Sammelstellen, Daten, Tipps etc.)
Z4	Massnahmen für eine saubere Stadt werden gefördert. Verminderung unerwünschter Verhaltensweisen wie wilde Deponierung, Falschentsorgung, Abfallverbrennen oder Littering
Z5	Sinnvolles, in sich stimmiges und die richtigen Anreize setzendes Abfallgebührensysteem

Projekte und Massnahmen

	Beginn	Ende
P1 Projekte gemäss Investitionsplan		
P2 Massnahmenbündel gegen Littering (Konzept „saubere Stadt“): Anti-Littering-Kampagne, abfallfreie Zonen, Ergänzung Polizeiverordnung mit Litteringbussen etc.	2006	
P3 Versenkung und Überwachung der Problemsammelstellen, ev. Schaffung einer zusätzlichen Sammelstelle in Illnau	2008	2010

Investitionsvorhaben

Investitionsvorhaben		Priorität		Gesamtkredit						
				Ausg. bis 2009	Budget V2010	Finanzplan				
						P2011	P2012	P2013	P2014	P2015
Total			Konto-Nr.							
I1	Unterflursammelstellen Wattspitz	2	1 712.5014.03	100	100					200
I2	Unterflursammelstelle Märtpatz	2	1 712.5014.04	200	abgeschlossen					200
I3	Unterflursammelstelle Station Illnau	2	1 712.5014.05	0	200					200
I4	Unterflursammelstelle Ottikon	3	3 712.5014.06	0	0	200				200
I5	Grosssammlstelle Illnau	2	2 712.5014.07	0	400					400

**Finanzen**

Werte in Fr.

	VA	Finanzplan				
	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Cashflow	58	38	31	24	19	15
Investitionen Verwaltungsvermögen	700	200	0	0	0	0
Selbstfinanzierungsgrad	8%	19%				
Verwaltungsvermögen	1058	952	857	771	694	625
Saldo Spezialfinanzierung per 31.12.	1'755	1'667	1'602	1'540	1'482	1'428
Einlage (+) /Entnahme (-) Spezialfinanzierung	-60	-88	-65	-62	-58	-54
Entgelte	-1'601	-1'601	-1'601	-1'601	-1'601	-1'601
Kehrichtsack à 35 lt. (ohne MwSt.)	1.67	1.67	1.67	1.67	1.67	1.67

Entwicklung

Die weltweite Krise zeigt nun auch Auswirkungen im Bereich Altglas. Verschiedene Glashütten sind bereits heute infolge massiver Überkapazitäten und mangelnder Nachfrage geschlossen. Es muss mit einem massiven Preiszerfall im Glassektor gerechnet werden. Für das Budget 2010 bleiben die Rückerstattungen der VetroSwiss noch im gleichen Rahmen wie in diesem Jahr. Für die kommenden Jahre sind die Kosten sowie die Rückerstattungen noch ungewiss. Zudem ist unklar, wie sich die anderen Fraktionen entwickeln werden.

Nach Abschluss der anstehenden Investitionen kann aufgrund des positiven Saldos der Spezialfinanzierung eine Senkung der Abfallgebühren geprüft werden.

7 Gesamtentwicklung und Übersicht

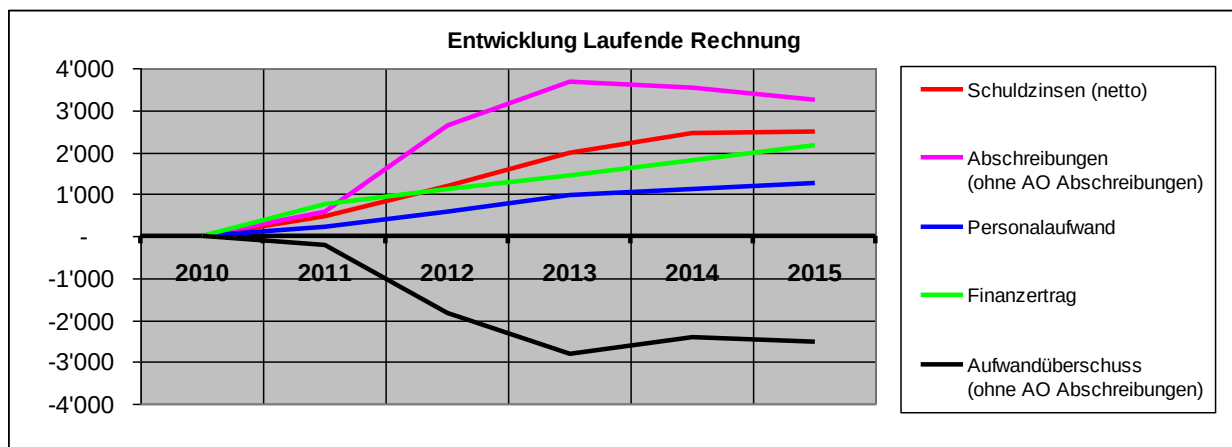
7.1 Finanzielle Übersicht

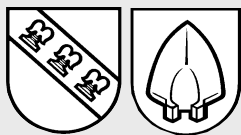
Laufende Rechnung	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Aufwand Laufende Rechnung	99'230	101'223	103'614	105'304	105'574	106'364
Ertrag Laufende Rechnung	98'757	99'898	100'761	101'529	102'252	102'976
Aufwandüberschuss	473	1'325	2'853	3'775	3'322	3'389

Finanzdaten (ohne SF)	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Personalaufwand	25'652	25'857	26'245	26'639	26'772	26'906
übriger Nettoaufwand	14'559	14'344	13'113	12'216	11'693	12'281
Finanzertrag	79'546	80'301	80'652	81'003	81'354	81'705
Investitionsvolumen (ohne Altersheim)	8'786	17'688	24'030	16'350	6'160	4'260
Investitionsvolumen Altersheim	9'933	8'787	3'167	1'500	0	0
Abzuschreibendes Verwaltungsvermögen degressiv	35'285	49'432	68'519	78'017	76'375	72'998
Abzuschreibendes Verwaltungsvermögen linear	11'180	12'612	15'400	16'438	15'945	15'467
Abschreibungen: total	10'896	5'322	7'314	8'295	8'116	7'764
- ordentliche degressiv	3'541	4'943	6'852	7'802	7'638	7'300
- zusätzliche degressiv	0	0	0	0	0	0
- ordentliche linear	616	378	462	493	478	464
- zusätzliche linear	6'739	0	0	0	0	0
Entnahme/Einlage Vorfinanzierungen	-6'739	0	0	0	0	0
Neuverschuldung	15'035	22'478	22'736	13'331	1'366	-115
Zinssatz (Mittelwert)	3.00%	3.00%	3.25%	3.50%	3.50%	3.50%
Schuldzinsen (netto)	-254	197	927	1'723	2'190	2'238
langfristige Schulden	51'000	73'478	96'214	109'545	110'911	110'796
Eigenkapital	38'954	37'629	34'776	31'000	27'678	24'290

Laufende Rechnung

In den kommenden Jahren muss mit einem kontinuierlichen Anstieg der Defizite gerechnet werden. Die Gründe liegen einerseits im generell steigenden Aufwand (Personal- und Sachaufwand) andererseits aber wirken sich die Folgen der starken Investitionstätigkeit nachhaltig aus: Der hohe Abschreibungsbedarf sowie die Schuldzinsen aus dem Fremdkapital führen zu hohen Ausgabenüberschüssen.



**Abschreibungen**

Die Vorfinanzierung für die Erweiterung zum Alterszentrum Bruggwiesen wird im 2010 durch eine letzte Entnahme von Fr. 6,739 Mio. aufgelöst. Eine entsprechend hohe zusätzliche Abschreibung findet in demselben Jahr statt. Vorläufig werden in den Jahren 2010 - 2015 keine weiteren zusätzlichen Abschreibungen eingerechnet. Durch die geplante Investition beim Sportzentrum im 2012 von insgesamt Fr. 11.5 Mio. erreicht der Abschreibungsaufwand im Planjahr 2013 eine Spitze von Fr. 8.3 Mio. an.

Langfristige Schulden

Aufgrund der anstehenden Projekte und der damit verbundenen hohen Investitionslast muss in den Planjahren Fremdkapital aufgenommen werden. Die langfristigen Schulden erreichen im Jahr 2014 eine Schuldenlast von über Fr. 110 Mio. Diese Verschuldung ist sehr hoch und wird sich langfristig auf den Finanzhaushalt auswirken, da mit dem prognostizierten Cashflow kein wirkungsvoller Schuldenabbau möglich ist. Ein Grenzwert von Fr. 75,0 Mio. sollte deshalb aus finanztechnischen Überlegungen nicht überschritten werden, um eine nachhaltige Überschuldung der Stadt zu verhindern. Auf der anderen Seite stehen zahlreiche notwendige Investitionen an, welche getätigt werden müssen, um die Infrastruktur zu erhalten. Auf die weitere Entwicklung der Verschuldung ist deshalb in den kommenden Jahren ein besonderes Augenmerk zu richten!

Entwicklung Eigenkapital

Das Eigenkapital wird deshalb per 01.01.2010 auf einen Bestand um Fr. 39 Mio. geschätzt. Bis Ende Planjahr reduziert sich der Bestand auf Fr. 24 Mio. Damit kann die Finanzpolitische Zielsetzung, welche ein Zielwert von mindestens Fr. 20 Mio. vorgibt, eingehalten werden.

7.2 Steuerentwicklung

Steuerschätzung	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Steuerertrag 100 %	27'596	28'438	29'950	30'200	30'374	30'500	30'800	31'100	31'400	31'700
Steigerung					*0%	0.5%	1.0%	1.0%	1.0%	1.0%
Steuerfuss	115%	116%	115%	115%	115%	117%	117%	117%	117%	117%
ordentliche Steuern	31'736	32'988	34'442	34'730	34'930	35'685	36'036	36'387	36'738	37'089
Steuern früherer Jahre	2'247	6'087	4'615	4'500	4'500	4'500	4'500	4'500	4'500	4'500
Personal- / Quellensteuern, Ausscheidungen	1'526	1'066	2'253	1'245	2'145	2'145	2'145	2'145	2'145	2'145
Grundsteuern	2'608	2'805	2'142	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000	2'000
Hundesteuern	54	57	58	60	65	65	65	65	65	65
Total Steuern	38'171	43'003	43'510	42'535	43'640	44'395	44'746	45'097	45'448	45'799
Veränderung gegenüber Vorjahr		4'832	507	-975	1'105	755	351	351	351	351

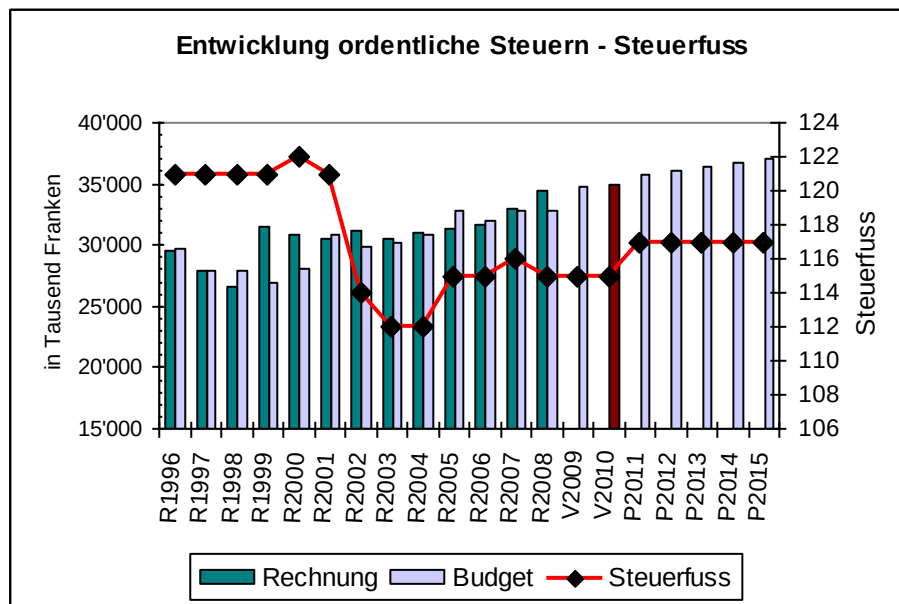
*Wachstum gegenüber der aktuellen Steuerertragsentwicklung 2009

Die Finanzkrise schlägt sich verzögert in den Steuerzahlen nieder. Da die Stadt einen geringen Anteil an juristischen Personen aufweist, wird erwartet, dass die Steuereinnahmen zwar keine Steigerung entsprechend der Vorjahre aufweisen wird, jedoch auch nicht mit einem Rückgang gerechnet werden muss. Im Budgetjahr 2010 entsprechen die Steuereinnahmen der aktuell bekannten Steuerzahlen 2009. Es wird keine Erhöhung eingerechnet. Im 2011 wird eine geringe Steigerung um 0.5 % gegenüber dem Vorjahr erwartet, und ab 2012 mit einer Erhöhung von 1 %.

Steuereinsparungen im Zusammenhang mit der Steuergesetzrevision und der Anpassung der kalten Progression sind vorläufig keine eingerechnet. Eine Abschätzung bezüglich einer Annahme oder Ablehnung dieser Revision ist zum heutigen Zeitpunkt zu unsicher.

Wegen den guten Abschlüssen in den Vorjahren und dem hohen Eigenkapitalbestand kann vorerst im Jahr 2010 auf eine Steuererhöhung verzichtet werden. Angesichts der sich kontinuierlich verschlechternden Finanzlage, muss davon ausgegangen werden, dass der Steuerfuss ab 2011 auf 117 % angehoben werden muss. Das Kantonale Mittel der Steuerfüsse liegt zurzeit bei 112 %. Um nicht vom Steu-

erfassungsausgleich abhängig zu werden, ist gemäss den finanzpolitischen Zielsetzungen ein Maximalsteu-
erfuss von 117 % nicht zu überschreiten (Kantonales Mittel plus 5 %).



7.3 Steuerkraftausgleich

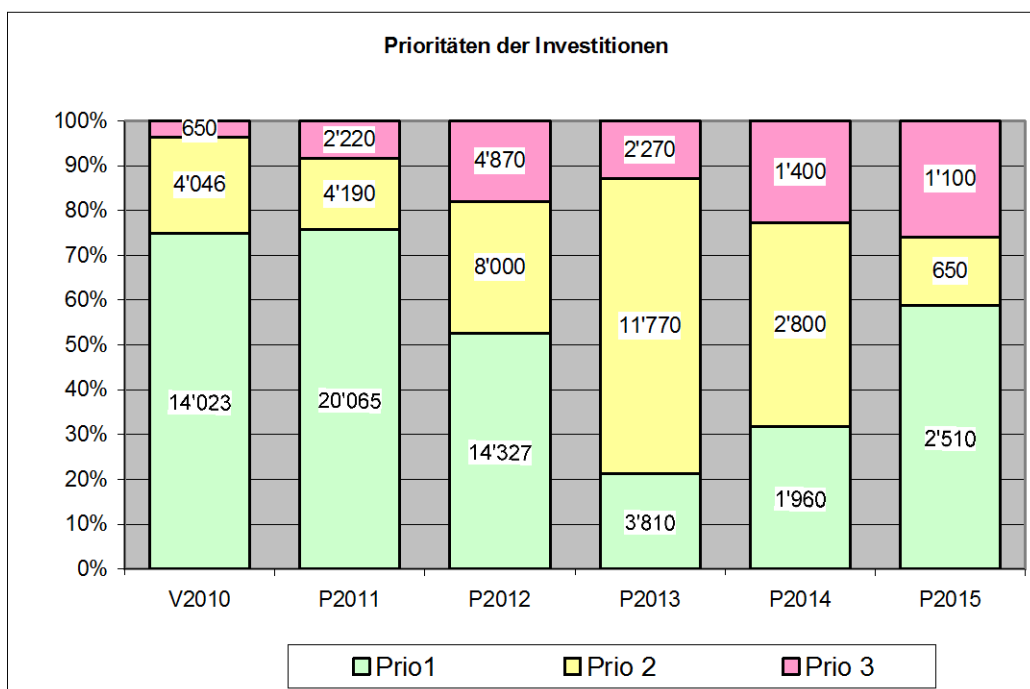
Berechnungs- grundlage Jahr	Auszahlung Jahr	Steuerkraft pro EW Kant. Durchschnitt Fr.	Steuerkraft pro EW Illnau-Effretikon Fr.	Steuerkraft pro EW Illnau -Effretikon %	Steuerkraftaus- gleichszahlung Fr.
1998	1999	2'325	1'619	69.6%	4'914'378
1999	2000	2'649	1'915	72.3%	4'010'810
2000	2001	2'844	1'941	68.2%	6'359'757
2001	2002	2'911	1'841	63.2%	9'669'184
2002	2003	3'097	2'264	73.1%	3'743'852
2003	2004	2'852	2'040	71.5%	5'221'635
2004	2005	2'860	2'094	73.2%	4'082'117
2005	2006	2'948	2'080	70.6%	6'890'133
2006	2007	2'953	1'987	67.3%	9'395'719
2007	2008	3'184	2'221	69.8%	7'713'405
2008	2009	3'418	2'300	67.3%	10'288'947
2009	2010				9'000'000

Im Jahr 2009 wurde erstmals eine Steuerkraftausgleichszahlung von über Fr. 10 Mio. an die Stadt aus-
gerichtet. Die Steuerkraft der Stadt war im 2008 zwar gestiegen, jedoch nicht im gleichen Ausmass wie
das Kantonale Mittel, was diese hohe Ausgleichszahlung zur Folge hatte.

Es wird angenommen, dass sich die Steuerkraft der Stadt gegenüber dem Kantonalen Mittel verzögert
verhält. Beim Kantonalen Mittel wird ein leichter Rückgang aufgrund der Finanzkrise erwartet, während
bei der städtischen Steuerkraft gestützt auf die aktuell bekannten Steuerzahlen noch von einem gleich-
bleibenden Wert fürs 2009 ausgegangen wird.

7.4 Investitionsplan Verwaltungsvermögen gesamt (ohne Spezialfinanzierungen)

Investitionsvorhaben	Ausg. bis 2009	Budget V2010	Finanzplan					Total V+P	Total Gesamtausg.	Priorität		
			P2011	P2012	P2013	P2014	P2015			1	2	3
Total	35'806	18'719	26'475	27'197	17'850	6'160	4'260	100'660	136'466	56'694	31'456	12'510
1 Präsidialamt	140	60	100	50	0	0	0	210	350	0	210	0
2 Finanzamt		Es sind keine Investitionsvorhaben vorgesehen						0				
3 Schulamt		Es sind keine Investitionsvorhaben vorgesehen (Investitionen Schulliegenschaften --> siehe Bauamt)										
4 Bauamt	13'725	3'320	5'863	7'810	9'610	2'510	1'110	30'223	43'948	5'363	13'460	11'400
5 Werkamt	9'474	3'250	3'740	4'520	3'950	3'650	3'150	22'260	31'734	9'600	11'730	930
6 Sozialamt		Es sind keine Investitionsvorhaben vorgesehen						0				
7 Gesundheitsamt	11'700	10'113	8'787	3'167	1'650	0	0	23'716	35'416	23'386	150	180
8 Polizeiamt	27	315	150	150	100	0	0	715	742	0	715	0
9 Jugend-/Sportamt	740	1'661	7'835	11'500	2'540	0	0	23'536	24'276	18'345	5191	0



Das Gesamtvolumen der Investitionen im Politischen Gut hat sich gegenüber dem letzten IAFP erhöht. Im betrachteten Zeithorizont ist eine Investitionslast über insgesamt Fr. 101 Mio. (Vorjahr: Fr. 95 Mio.) vorgesehen. Das Investitionsvolumen bewegt sich bis im Jahr 2012 auf einem überdurchschnittlichen Niveau und führt zu einer starken Verschuldung des Finanzhaushaltes der Stadt. Im Rahmen des Projektes „Staffelung Investitionen“ wurden im 2009 Szenarien und Lösungen ausgearbeitet und deren Auswirkungen aufgezeigt, um einer massiven Verschlechterung der Finanzlage entgegen zu wirken. Die Ergebnisse sind im vorliegenden IAFP eingeflossen. Die Analyse hat jedoch ergeben, dass nur kleinere Projekte zeitlich gestaffelt werden können. Verschiebungen und Staffelungen der Grossprojekte Sportzentrum und Sanierung des bestehenden Altersheims sind nicht möglich und sinnvoll. Die Projektverschiebungen sind für den langfristigen Fremdkapitalbedarf nicht relevant. In finanzieller Hinsicht kann keine Reduktion des Investitionsvolumens erreicht werden.

Stadtrat und Grosse Gemeinderat sind deshalb weiterhin angehalten, die Investitionslast durch konsequente Befolgung der Investitionsstrategie (Klassierung jeder Investition nach Priorität und Dringlichkeit) in den Folgejahren in einem vertretbaren Rahmen zu halten.

7.5 Entwicklung der Kennzahlen

Finanzkennzahlen	Ø 2010-2015	Ø Planjahre	V2010	P2011	P2012	P2013	P2014	P2015
• Cashflow	4'305	4'429	3'684	3'997	4'461	4'519	4'794	4'375
• Selbstfinanzierungsgrad Diese Kennzahl zeigt die Finanzierung der Investitionen aus den selbst erarbeiteten Mitteln.	26%	26%	20%	15%	16%	25%	78%	103%
• Selbstfinanzierungsanteil Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrages, der für Investitionen oder Schuldentilgung verwendet wurde.	5.3%	5.5%	4.6%	5.0%	5.5%	5.6%	5.9%	5.4%
• Kapitaldienstanteil Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrages, der für den Kapitaldienst aufgewendet wurde.	9.9%	10.9%	4.9%	6.4%	9.6%	11.8%	12.1%	11.7%
• Zinsbelastungsanteil Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrages, der für den Zinsendienst aufgewendet wurde.	1.4%	1.8%	-0.3%	0.2%	1.1%	2.1%	2.7%	2.7%
• Nettovermögen/-schuld pro Kopf	-1'811	-2'270	502	-539	-1'960	-2'840	-2'982	-3'017
• Investitionsanteil Diese Kennzahl zeigt die Aktivität im Investitionsbereich (Bruttoinvestitionen in Prozent zu konsolidierten Ausgaben).	21.9%	20.2%	30.3%	28.8%	28.2%	21.1%	10.0%	8.5%

Während der Planungsperiode 2011 - 2015 wird ein Cashflow von Fr. 22,2 Mio. (Vorjahr 2010 – 2014: Fr. 15,4 Mio.) erreicht, was einem Durchschnitt von Fr. 4,4 Mio. entspricht. Über die Planperiode betrachtet, wird ein Selbstfinanzierungsgrad von 26 % (Vorjahr: 20 %) erreicht. Eine Verbesserung des Selbstfinanzierungsgrades ist erst ab Planjahr 2014/2015 absehbar. Die Investitionen müssen weitgehend durch Fremdmittel finanziert werden. Die Schuldenlast muss danach wieder kontinuierlich abgebaut werden.

Die Kennzahlenwerte gesamtheitlich über die ganze Periode betrachtet, zeigen auf, dass sich die Finanzlage der Stadt vor allem in Bezug auf die Schuldenlast massiv verschlechtert. Die Verschuldung der Stadt muss weiterhin beobachtet werden und Massnahmen sind rechtzeitig einzuleiten. Die Verschuldung sollte eine Grenze von maximal Fr. 75,0 Mio. nicht überschreiten. Der Investitionsanteil von über 20 % in den Jahren 2010 – 2013 macht die hohe, überdurchschnittliche Investitionstätigkeit sichtbar.



8 Anhang

- Investitionen Details